Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 66. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Montag, 21. Februar 1910.** (Eleonora.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Ums Kreuz.

Es sind sechs oder sieben Jahre her, daß in Ungarn, an der Universität zu Budapest der Kampf um das Kreuz entfacht worden war. Mit ritterlichem Mut wehrte sich damals die christliche Studentenschaft Ungarns um die Rechte des Kreuzes, das sie in den Hörsälen der Universität wieder an seinen Ehrenplatz gesetzt wissen wollte. Es kam zu erregten Auftritten. Umsonst! Das Kreuz blieb aus den Lehrzimmern der Universität entfernt, die moderne Wissenschaft hat damit ihre Stellung zum Kreuze manifestiert. Es schenkten dann die ungarischen Damen den christlichen Studenten zur Anerkennung ihrer Tapferkeit ein prachtvolles Kreuz aus Alpenblumen und in edler Begeisterung beschlossen die Studenten, dieses Kreuz an der Gruft der Kaiserin und Königin Elisabeth niederzulegen. Es geschah, aber nun erklärten die Minister zu Wien, dieses Niederlegen des Kreuzes an der Gruft der Kaiserin sei ein unstatthafter politischer Akt und das Kreuz mußte entfernt werden. Die damaligen politischen Machthaber Oesterreichs hatten damit ihre Stellung, diejenige des Staates zum Kreuze klargelegt.

Heute vollziehen sich ganz ähnliche Vorgänge, wie damals in Ungarn und Oesterreich. Man will das Kreuz aus den freien christlichen Schulen, die es bisher in Frankreich noch gegeben hat, herausnehmen. Die Unterrichtsfreiheit, welche durch das Gesetz Ferrey in Frankreich bisher noch garantiert ist, soll getroffen, sie soll vernichtet werden. So wenigstens ist es der Plan der Freimaurerei, in deren Diensten alle Regierungen Frankreichs in den letzten zehn Jahren gearbeitet haben. Daß dies momentan von seiten der gegenwärtigen Regierung mit ihrem Haupte Briand nur etwas zagend geschieht, das ändert an der Sache nichts. Immerhin sieht auch der jetzige Ministerpräsident Briand grundsätzlich nicht auf dem Boden des Kreuzes. Ein Mann, der in der Kammer den Ausspruch tat: „Es ist besser, die Kinder in eine Schule ohne Gott zu schicken, als sie auf der Straße zu lassen!", der beweist damit, daß er alles vertritt, nur nicht das christliche Schulideal.

Man wird es erleben, daß der letzte Kulturkampf auch in Frankreich so wie überall, um dieses Ideal geht. Zwar muß Frankreich zuerst die Grundlage seines heutigen ganzen Seins einreißen, ehe es dazu kommt. Die individuelle Freiheit, das ist heute das große Slagwort an der Seine geworden. Im Namen der individuellen Freiheit will ein jeder tun, was er will, ohne daß er bedenkt, daß notwendigerweise die individuelle Freiheit immer und überall ihre Grenzen finden muß an den Gesetzen der Ordnung und des Allgemeinwohles. Von diesem Grundsatz der individuellen Freiheit hat bisher auch die freie katholische Schule profitiert, soweit sie von opferwilligen Laien und nicht von Orden oder Kongregationen geleitet war. Und hier nun beginnt der neueste Angriff der Freimaurerei. Aber bereits zeigt es sich, daß die „arme Kirche" Frankreichs an moralischer Kraft viel stärker ist, als die aus Staatsmitteln „reiche Kirche" von dermalen. Machtvoll ist das Wort der Bischöfe, die der Staat als solcher nicht mehr kennt, durch das Land ergangen und bereits zeigen sich auch die ersten bescheidenen Früchte der Organisation der Katholiken, man beginnt mit ihnen zu rechnen. Das zeigte sich im Tone der Kammerdebatte, das zeigte sich namentlich in der Form der Reden des Ministerpräsidenten, zeigte sich in der Scheu, das Prinzip der individuellen Freiheit als solches anzutasten auch dort, wo es die Katholiken und ihre freien Schulen schützt. Es gab eine Zeit und sie liegt wenige Jahre hinter uns, da man in Frankreich bei einer solchen Debatte ganz anders gesprochen hätte. Sollte es sein, daß auch hier einst ein schönerer Morgen tagt? Dem Kreuzessturm in Oesterreich ist der milde Frühlingstau des neu erwachten christlichsozialen Gedankens gefolgt. Sollte nicht auch in diesem Zeichen Heil sein für die französischen Katholiken. Der radikale Sozialismus hat sich als unfähig erwiesen, positive Staatsaufgaben auf sozialem Gebiete zu lösen, vielleicht, daß im Zeichen des christlich-sozialen Programms dem unglücklichen Frankreich ein neuer Morgen leuchtet. Nur muß es zuerst selber wieder christlich werden in seinem Glauben und in seiner Moral und sozialfühlend und handelnd unter Ablehnung des Firnisses schöngeistelnder Leere an großen Gedanken und großen Taten. „Man muß das Land von der konfessionellen Lüge befreien", hat der jetzige Ministerpräsident Briand vor Jahren gesagt. Man muß Frankreich von der konventionellen Phrase befreien und zur Tat führen, wäre die richtige Antwort hierauf.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar.

*** **Die ganze Armseligkeit** unserer gottentfremdeten Zeit, die sich aufbläht, als ob sie die Welt beherrsche und die doch in innerem Elend vergeht, tritt uns in einem Artikel des „Literarischen Zentralblattes" (1909 Nr. 23, S. 731) entgegen. Es hört sich an wie ein durchdringender Notschrei, wenn wir lesen:

„Ein schmerzhaftes Stöhnen und Sehnen geht durch unsere ruh- und rastlose Zeit. Täglich mehrt sich die Masse unseres Wissens, unser technisches Können kennt kaum noch unüberwindliche Schwierigkeiten . . . und doch haben wir keine Freude daran, immer häufiger hört man die müde, mißmutige Frage: Wozu das alles? Es fehlt uns dasjenige, was unserem Dasein Halt und Schwung gibt, eine feste gesicherte Weltanschauung. Oder richtiger: Wir sind dahinter gekommen, daß sich mit der Weltanschauung, die seit dem Jahrhundert der Aufklärung in steigendem Maße unserm gesamten geistigen Leben seine Physiognomie aufgeprägt hat, nicht leben läßt. Der Materialismus in gröberer und feinerer Form ist sehr tief in unsere Denkgewohnheiten eingedrungen selbst bei solchen, die den Namen eines Materialisten entrüstet abweisen würden; er erschien gleichbedeutend mit wissenschaftlichem Ernst und liberaler Gesinnung. Daneben existierte freilich ein ansehnliches Kapital alter idealistischer Werte und so lange man davon zehren konnte, sah man in dem Materialismus nur die Macht, die mit eingewurzelten Vorurteilen aufräumte und die Bahn für den Fortschritt auf allen Gebieten frei machte. Die neuen Generationen haben von diesem alten Kapital wenig oder nichts mehr, und nur auf diesen Materialismus angewiesen, sehen sie sich nur vor einer grauenhaften Oede und Leere des Daseins. Und seitdem auch der Mann auf der Straße die kindlich einfachen materialistischen Grundsätze begriffen hat und von der Höhe seiner „wissenschaftlichen" Weltanschauung auf alle Reaktionäre verächtlich herabschaut, erkennt man die Gefahr, die allem droht, was mit dem Worte „Humanität" zusammengefaßt wird. Darum auch die Fülle von Schriften, die sich heutzutage mit Weltanschauungsfragen beschäftigen."

Ja, der Mann hat Recht, es fehlt vielen Kreisen unserer modernen Zeit an einer gesicherten Weltanschauung, wie sie eben nur das Christentum zu leiten vermag. Eine Rettung aus diesem geistigen Elend bietet keine noch so hoch stehende Kultur, sondern nur die Demut des Kreuzes, das Halt gewährt für diese Welt und die Brücke schlägt zum Jenseits!

* **Zwanzig Jahre Sozialpolitik.** Die Soziale Praxis erinnert daran, daß am 4. Februar 20 Jahre verflossen waren, seit Kaiser Wilhelm II. mit seinen Arbeitererlassen die Führung der Sozialreform übernahm. Es ist gut, aber auch notwendig, sagt das Blatt, die Erinnerung an diese Großtat wieder zu beleben. In dem einen Erlaß erklärte der Kaiser: „Ich bin entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten, soweit die Grenzen es gestatten, welche meiner Fürsorge durch die Notwendigkeit gezogen werden, die deutsche Industrie auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu erhalten und dadurch ihre und der Arbeiter Existenz zu sichern. Der Rückgang der heimischen Betriebe durch Verlust ihres Absatzes im Auslande würde nicht nur die Unternehmer, sondern auch die Arbeiter brotlos machen." Als Reformen aber hatte der zweite Erlaß bezeichnet:

Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiterversicherungsgesetzgebung sind die bestehenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen, um den auf diesem Gebiet laut gewordenen Klagen und Wünschen, soweit sie begründet sind, gerecht zu werden. Diese Prüfung hat davon auszugehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben. Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen für die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen meiner Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten.

Diesem mutigen und freudigen Bekenntnis zur sozialen Reform sind manche Taten gefolgt, die die soziale Praxis, wie folgt, kurz zusammenstellt:

Die Verstärkung und Erweiterung des Schutzes der gewerblichen Arbeiter, von der Novelle zur Gewerbeordnung von 1891 angefangen bis zur Novelle vom 28. Dezember 1908; die Errichtung erst der Gewerbe-, dann der Kaufmannsgerichte; die Regelung der Arbeitszeit in offenen Läden; die Verordnungen für das Bäckerei- und das Gastwirtsgewerbe; die Verbesserungen der Versicherungsgesetze; das Reichsvereinsgesetz; die Berggesetzreform. Auf anderen Gebieten sehen wir Anläufe: Das Arbeitskammergesetz; die Regelung der Heimarbeit und der Stellenvermittlung; die Reichsversicherungsordnung. Rückschrittliche Maßnahmen wie die Umsturzvorlage und das Zuchthausgesetz sind gescheitert. Die Anschauungen über die Arbeiter- und Gehilfenbewegung haben sich geklärt, die Berechtigung vieler ihrer Forderungen wird zugestanden, bisweilen wünscht man jetzt ihre Teilnahme an staatlichen und öffentlichen Geschäften, von denen man sie früher fernhielt, das Aufwärtssteigen des vierten Standes zu bessern Bedingungen des Lebens und der Gesittung wird anerkannt. Ohne die Hilfe der Gesetzgebung und vielfach trotz aller Hindernisse und Hemmungen haben sich erst die Organisationen der Arbeitnehmer dann die Verbände der Arbeitgeber stark entwickelt und gefestigt. Noch spielen sich die Differenzen zwischen beiden Parteien vielfach in der Form von Streiks und Aussperrungen ab, aber diese haben den Charakter rohen Faustrechts verloren. Und immer breiter dringt die Bewegung friedlichen Ausgleichs durch Verhandlung und Vertrag vor. Gewiß auch hier bleiben Rückschläge nicht aus. Aber auf die Ebbe folgt sicher wieder die Flut, und wir dürfen hoffen, daß sie uns dereinst auf das feste Land der Anerkennung und Durchführung der Gleichberechtigung der Arbeitgeber und der Arbeiter im Arbeitsvertrag für alle Gewerbegebiete trägt die sich damit die Ordnung im eigenen Hause und aus eigener Kraft schaffen. Zu all diesen Fortschritten erblicken wir den starken Anstoß in den Arbeitererlassen des Kaisers vom 4. Februar 1890.

Vermischtes.

* Die verunglückten deutschen Luftschiffer. Die deutschen Luftschiffer befinden sich auf dem Gutshofe Naas Drangendal in der Nähe von Krageroe, wo sie gute Pflege erhalten. Donaths Genesung wird einige Wochen erfordern, der ihn behandelnde und deutsch sprechende Arzt, Dr. Solberg, hält sein Befinden für verhältnismäßig befriedigend. Rudolf Berliner hat eine Rippe gebrochen und einige Quetschungen davongetragen. Nachdem beiden Verbände angelegt waren, schliefen sie gestern fast den ganzen Tag. Ingenieur Berliner erzählte dann, nach einem Bericht des „L.-A." folgende Einzelheiten der Fahrt:

„Wir stiegen Dienstag morgen um 7 Uhr in Meißen auf, passierten Berlin um 8 Uhr, Rügen um 5 Uhr nachmittags und Kopenhagen um 10 Uhr abends. Mittlerweile war der Wind zum Sturm geworden und dazu starker Schneefall getreten, sodaß uns jede Orientierung unmöglich wurde. Es herrschten bis 10 Grag Kälte, wir froren sehr und litten auch heftigen Hunger, da wir auf eine Dauerfahrt nicht vorbereitet waren. Gegen 3 Uhr morgens merkten wir an dem Toben der Brandung, daß wir die Küste passiert hatten, wußten jedoch nicht, ob wir uns in Schweden oder Norwegen befänden. Bald dämmerte der Tag, wir sahen große Waldstrecken unter uns und beschlossen, niederzugehen. Ich entdeckte eine Rodung, wo wir den Ballon zu verankern beabsichtigten, öffnete das Ventil und machte, als das Gas nicht schnell genug ausströmte, einen Riß in die Ballonhülle, sodaß wir sanken. Bald faßte das Schlepptau einen Baumstamm. Durch den Sturm wurde der Ballon auf die Seite gedrückt, und infolge eines heftigen Windstoßes wurde der Korb umgeworfen, sodaß wir aus einer Höhe von 30 Metern zu Boden stürzten. Glücklicherweise fielen wir mitten auf einen großen Tannenbaum, der mit Schnee bedeckt war, und glitten durch die Aeste auf die Erde, sonst wären wir sicher zerschmettert worden. Wir befanden uns in einer wilden, verlassenen Gegend, die sehr zerklüftet war. Mit vieler Mühe gelang es mir, den Ballon zu befestigen und teilweise zu entleeren. Ich bereitete dann meinem schwer verletzten Kameraden Donath aus Sandsäcken ein Lager und deckte ihn mit seinem Ueberzieher zu. Dann machte ich mich auf die Suche nach einem menschlichen Wesen, nachdem wir verabredet hatten, daß ich vier Pistolenschüsse abgeben sollte, wenn ich Leute gefunden hätte. Nachdem ich eine Weile durch tiefen Schnee gewatet war, entdeckte ich einen Holzweg, und, diesem etwa einen Kilometer folgend, stieß ich auf einen Fuhrmann. Um meinem Kameraden ein Zeichen zu geben, feuerte ich nun meine Pistole ab, was den Fuhrmann glauben ließ, daß er es mit einem Irrsinnigen zu tun hätte, zumal er auch meine Sprache nicht verstand. Nur unter großen Schwierigkeiten konnte ich ihm die Situation begreiflich machen.

* Wie der jüngste Komet entdeckt wurde. Die Entdeckungsgeschichte des großen, im Januar aufgetauchten Kometen ist nun durch briefliche Nachrichten aus Johannisburg ergänzt und festgelegt. Danach bemerkten ihn zunächst etwa zwanzig Minuten lang in den frühen Morgenstunden des 15. Januar die Bahnarbeiter, bezw. Bahnwärter Bourke, Tricker und Marais. In der festen Meinung, den Halley'schen Kometen gesehen zu haben, auf den auch in Südafrika alles gespannt ist, teilten sie die Beobachtung ihrem Stationsvorsteher in Kopjes (Orange-Freistaat) mit, der die Neuigkeit einer Johannisburger Zeitung, dem Leader, telegraphierte. Die Redaktion fragte wieder telephonisch auf dem dortigen Observatorium an, was an der Sache wäre. So gelangte diese zur Kenntnis der Astronomen. Die Herren Innes und Worsell hielten nun die folgenden Tage Ausschau nach dem Kometen, konnten ihn aber wegen der Bewölkung am 16. erst am zweiten Morgen, am 17. Januar, und auch da nur durch eine kleine Wolkenlücke bemerken. Sie benachrichtigten sofort die internationale Zentralstelle für astronomische Nachrichten in Kiel, die ihrerseits noch am selben Tage die ganze fachmännische Welt alarmierte. Wie die Neuigkeit dann in die Zeitungen überging und Astronomen und Laien aus allen Weltteilen alsbald meldete: „Wir haben ihn!" steht noch in frischer Erinnerung. — Von Interesse ist aber neben dem Umstande, daß die Entdecker etwas ganz anderes gefunden hatten, als sie dachten, die Schnelligkeit, mit der, dank der Elektrizität und der zweckmäßigen Organisation, die Nachricht den ziemlich komplizierten Weg durchlief, obgleich die Bewölkung am 16. noch eine Verzögerung von vierundzwanzig Stunden zur zur Folge hatte (die fachmännische Bestätigung einer Nachricht ist nämlich zu ihrer Weiterverbreitung von Kiel aus leicht begreiflichen Gründen erforderlich). Als im Januar 1801 Piazzi in Palermo die unvergleichlich wichtigere Entdeckung des Planeten Ceres meldete, des ersten der sich jetzt der Zahl 700 nähernden Gruppe der sogenannten kleinen Planeten, brauchten seine Briefe volle drei Monate, ehe sie zur Kenntnis der Astronomen in Deutschland, Frankreich usw. gelangten, und der Planet war nun bereits längst nicht mehr sichtbar. Hätte nicht der damalige 24jährige Gauß eine gänzlich neue Methode der Bahnberechnung auf Lager gehabt, die ihre erste glänzende Probe an der Ceres bestand, so wäre die Wiederauffuchung des Planeten unter den Tausenden ihm gleich aussehenden Sternen zu jener Zeit so aussichtslos gewesen wie das Suchen nach einer Stecknadel im Heuhaufen. Hierin hat also die schnelle Uebermittelung der Nachrichten erfreulichen Wandel geschaffen.

— Schmierendirektor (zum neuen Regisseur): „Sie sind mir zu verschwenderisch: wegen zweier Schüsse, die heute im Stücke vorgekommen, da wollen's gleich 15 Pfennige für Pulver. Ihr Vorgänger, der hat mit aufgeblasenen Papiertüten ganze Schlachten geliefert!"

* „Nun, wie gefällt Ihnen mein neuestes Bild?" — „Ach, wissen Sie, ich verstehe so wenig von Malerei, daß ich kein rechtes Urteil habe." — „Das macht nichts, sagen Sie mir nur Ihre Meinung!" — „Ich finde es hervorragend." — „Na, sehen Sie, was Sie für ein ausgezeichnetes Urteil haben!"

Asthma



Engbrüstigkeit — Beklemmung

Sofortige Linderung mit permanentem Erfolg durch **Dr. Elswirth's Astmol-Asthma-Pulver** von viel. Aerzten u. Geheilten begutachtet. **Gratis-Proben** werden durch die Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gr. Friedbergerstrasse, versendet. Preis der grossen Blechdosen Mk. 2.50. In Apotheken erhältlich.

Knorr's Suppen

Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos

würzt famos

Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.



WEISSE-WOCHE

Von Montag, 21. Februar bis Montag, 28. Februar.

Unvergleichlich billige Preise. Sehenswerte Dekorationen

Enorme Waren-Massen bester Qualität

Es ist etwas ganz Ausserordentliches, was in dieser Weissen Woche geboten wird. Trotz steigender Konjunktur sind diese Waren so abnorm billig, dass Niemand versäumen sollte, auf lange Zeit hinaus seinen Bedarf in weissen Waren zu decken.

Weisse Baumwoll-Waren

Grosse Posten Hemdentuche, nur solide Qualitäten, stark. mittel- und feinfädig, sowie allerfeinste Renforçés, von denen ein Einkauf grösserer Quantitäten nicht genug zu empfehlen ist.

Hemdentuch gute griffige Qualität, vollweiss gebleicht, Süddeutsche Ware, 80 cm breit Meter **23** Pfg.

Hemdentuch vorzügliche Spezial-Qualität, eigene Ausrüstung. 80 cm breit Meter **36** Pfg.

Ein Posten Hemdentuch-Coupons Cretonné und feine Ausrüstung 10 Meter **4.20** Mk. 20 Meter **7.75** Mk.

Ein gross. Posten Renforçés u. Maccos in den feinst. Qualitäten

Posten Nr. 1 Renforçés Meter **38** Pfg.

Posten Nr. 2 Renforçés aus bester süddeutscher Rohware, schneeweiss gebleicht Meter **48** Pfg.

Posten Nr. 3 Reine Maccos feinste Qualitäten Meter **63** Pfg.

Posten Nr. 4 F Feine Maccos für feinste Leibwäsche — das Beste was existiert — Meter **85** Pfg.

Hemdentuche 160 cm breit, vorzügliche Spezialität Meter **98** Pfg.

Hemdentuche 160 cm breit, schwere, süddeutsche, Ia. Qualität Meter **1.18** Mk.

Croisé gerauht, 75 cm breit, gebleicht, gute Qualität Meter **36** Pfg.

Croisé gerauht, 80 cm breit, gebleichte Ware Meter **52** Pfg.

Finetts 80 cm süddeutsche Ware, vollweiss Meter **65** Pfg.

Ein Posten weisser Bettdamaste feine Qual. moderne Dessins, teils Macco, 160 cm breit Meter **95** Pfg. 130 cm br. Meter **89** Pfg.

Ein Posten weisser Bettdamaste Elsässer Ware, moderne Dessins, 160 cm breit mit Seidenglanz Meter **1.35** Mk.

Ein Posten weisser Brocat-Damaste 160 cm breit, Meter **1.90** Mk.

Ein Posten weisser Brocat-Damaste 160 cm breit, allerbeste Ware Meter **2.25** Mk.

Ein kleiner Posten **Bettuch-Halbleinen** 150 cm br. griffige westf. Ware Meter **79** Pfg.

Ein Posten **Bettuch-Halbleinen** 160 cm br. starkf. Ware Meter **95** Pfg.

Bielefelder vollweisse Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, Meter **1.65,** **1.45** Mk.

Weisse Baumwoll-Waren.

Bettuch-Nessel 150 cm besonders preiswert Meter **59** Pfg.

Bettuch-Nessel 160 cm Süddeutsche Ware Meter **78** Pfg.

Hemden-Nessel 80 cm breit weiche Ware Meter **21** Pfg.

Hemden-Nessel 78/80 schwere Qualität Meter **29** Pfg.

Rock-Piques gute Qualität Meter **68** Pfg., **52** Pfg., **39** Pfg.

Ein Posten Plumetis und Kleider-Ripse Meter **39** Pfg., **52** Pfg., **75** Pfg., **98** Pfg.

Bettwäsche.

Kissen-Bezüge aus gutem Hemdentuch mit Einsatz Stück **58** Pfg.

Kissen-Bezüge mit breitem Torchon-Einsatz und Fältchen Stück **95** Pfg.

Kissen-Bezüge Ia. Cretonné ausgebogt Stück **95** Pfg.

Kissen-Bezüge mit breitem Feston-Durchsatz Stück **1.35** Mk.

Kissen-Bezüge mit imit. Klöppel-Ecken Stück **2.25** Mk.

Bettbezug aus gutem Cretonné 130×200 Stück **3.25** Mk.

Bettbezug aus gutem Cretonné 160×200 Stück **4.25** Mk.

Bettücher aus gutem westf. Nessel 155×200 Stück **1.08** Mk.

Bettücher aus vorzügl. Nessel 160×225 Stück **1.58** Mk.

Bettücher aus westf. Halbleinen 150×225 Stück **2.10** Mk.

Bettücher 160×225 aus vorzügl. Halbleinen Stück **2.75** Mk.

Ueberschlag-Laken 160×250 aus gut. Hemdentuch mit Feston-Durchsätzen **2.75** Mk.

Küchenwäsche.

Aus diesem reichen Sortiment kann, des Raummangels wegen, nur ein kleiner Teil hier aufgeführt werden. In besseren Qualitäten ist das Sortiment hervorragend preiswert und gross.

Gerstenkorn-Gebild 50 cm breit Meter **18** Pfg.

Gerstenkorn-Gebild 60 cm breit Meter **28** Pfg.

Handtuch-Gebild glatte Ware Meter **33** Pfg.

Küchen-Wäsche.

Halbleinen Gerstenkorn 60 cm breit schwere Qual. Meter **48** Pfg.

Reinl. Gebild rot weiss □ enorm preiswert Meter **48** Pfg.

Reinl. grau Panama schwere Qual. enorm preiswert Meter **58** Pfg.

Handtuch-Damast vorzügl. Ware gebleicht Meter **58** Pfg.

Wischtücher Panama Stück **14** Pfg.

Wischtücher rot weiss □ gesäumt Stück **39** Pfg.

Grosse Posten Handtuch-Reste ohne Unterschied des früheren Preises — **enorm billig.** —

Tisch-Wäsche.

Gute Qualitäten ganz hervorragend billig, teils für ein Drittel des früheren Preises. Besondere Gelegenheit für Hotels und Braut-Ausstattungen.

Tischtücher 110×150 Halbleinen ganz bedeutend unter Preis Stück **98** Pfg.

Servietten dazu passend 63×63 gross Stück **25** Pfg.

Tischtücher Ia. Halbleinen 110/150 gross Stück **1.85** Mk.

Damasttischtücher 110 × 130, vollweiss Stück **1.30** Mk.

Servietten dazu passend Dutzend **3.95** Mk.

Tischtücher reines Leinen, 115/175, Ia. Bielefelder Ware Stück **3.25** Mk.

Servietten neue Muster Dutzend **5.75** Mk.

Tischtücher reines Leinen, Ia. Bielefelder Ware 150 × 230 **4.75** Mk,

Servietten reines Leinen, dazu passend Dutzend **9.00** Mk.

Kaffedecken in neuen Mustern Stück **95** Pfg.

Kaffeedecken Panama, wunderschöne Muster Stück **1.95** Mk.

Gebr. Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120—122.

Alsberg's Weisse Woche

Fortsetzung der aussergewöhnlichen Angebote.

Damen-Wäsche

In dieser Abteilung bringen wir so hervorragend billige Angebote, dass es sich empfiehlt seinen Bedarf für längere Zeit hinaus zu decken.

Damenhemden Vorderschluss mit Barmer-Bogen 95 Pfg.
Damenhemden mit breitem Feston-Einsatz aus gutem Chiffon 1.18 Mk.
Damenhemden Vorderschluss, Ersatz für Halbleinen hervorragend stark 1.48 Mk.
Damenhemden Schulterschluss, aus Ia. Creton solide Ausführung 1.50 Mk.
Dumenhemden mit reicher Feston Garnitur und Bändchen Durchzug 1.95 Mk.
Damenhemden in hocheleg. Ausführung, mit reichen Stickereien 2.75 Mk.
Damen-Beinkleider aus gutem Chiffon mit br. Feston Volant 95 Pfg.
Damen-Beinkleider aus feinem Renforçée Kniefasson mit br. Stickerei 1.15 Mk.
Damen-Beinkleider in schöner Ausführung reicher Garnitur 1.65 Mk.
Damen-Beinkleider hervorragend schöner Ausstattung und Qualität 1.95 Mk
Damen-Beinkleider entzückende Ausstattung, reichste Garnitur 2.75, 2.45 Mk.

Damen-Nachthemden u. Matinées
mit gutem Feston, reich garn. in verschiedenen Ausführung
2.75, 3.50, 4.50, 5.50, 7.00 Mk.

Damen-Nachtjacken
aus gutem Croise mit Barmer-Bogen und Feston
95 Pfg., 1.15, 1.35, 1.75, 2.25 Mk.

Weisse Damen-Röcke
mit feinsten Feston Garnituren in versch. Ausführungen.
1.10, 1.65, 2.75, 3.50, 4.75, 6.75 Mk.

Weisse Damen-Untertaillen
aus Feston Stoff und anderen Garnierungen
65, 78 Pfg., 1.35, 1.95, 2.75 Mk.

Kinder-Wäsche

zu auffallend billigen Preisen

Mädchen-Hemden Vorder- und Schulterschluss, aus haltbarem Cretonné.

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75
Preis	10,	15,	20,	25,	30,	35,	40,	45 Pfg.

Länge	80	85	90	95	100
Preis	50,	55,	60,	65,	70 Pfg.

Mädchen-Hemden Schulter Ia. Qualität. mit Barmer Bogen

Länge	40	45	50	55	60	65
Preis	48,	58,	68,	78,	88,	98 Pfg.

Länge	70	75	80	85	90	95
Preis	1.08,	1.18,	1.28,	1.38,	1.48,	1.58 Mk.

Mädchen-Beinkleider geschlossen, in verschiedenen Ausführungen
58, 68, 78, 88, 98 Pfg., 1.10, 1.25, 1.35 Mk.

Baby-Wäsche

Erstlings-Jäckchen Stück 45, 34, 25, 19 Pfg.
Erstlings-Hemdchen Stück 42, 25, 22, 14 Pfg.
Wickel-Tücher Stück 1.25, 1.10 Mk., 75 Pfg.
Wickel-Schnüre Stück 1.10 Mk., 98, 88 Pfg.

Nabelschnüren, Lätzchen, Schühchen, Taufkleider, Taufhäubchen, Trage-Röcke, Wagen-Decken

ganz bedeutend unter Preis.

Handarbeiten.

Wir hatten Gelegenheit, von einem ersten Fabrikanten einen grossen Posten hoehfeiner Handarbeiten jeder Art ganz bedeutend unter Preis zu kaufen. Sie kaufen die feinsten Gegenstände für die Hälfte des früheren Preises.

Weisse Tischläufer mit imit. Klöppel-Durchsatz und Spitze Stück 95 Pfg.
Weisse Tischläufer mit „Klöpdel-Spitzen und Durchbruch-Handarbeiten 12,50 8,50 6,75 4.50 Mk.
Milieux mit Leinen und Spitzen-Durchsätzen 2,25 1,00 85 Pfg.
Milieux in feinstem Leinen mit japanischer Durchbrucharbeit 7,50 6,50 4.75 Mk.
Kissen-Ecken in imit. und echt Klöppel 1,10 95, 72, 30, 15 Pfg.
Eis-Deckchen in Teneriffa und Madeira Handarbeit 95 75 65 50 Pfg.
Tablett-Deckchen in allen Grössen Teneriffa- und Madeira-Stickereien.

Taschentücher.

Engl. Damen-Battist-Taschentücher mit buntem Rand Stück 15 Pfg
Engl. Herren-Battist-Taschentücher mit buntem Rand Stück 25 Pfg.
Engl. Damen-Battist-Taschentücher mit reichem Hohlsaum 30, 25 Pfg.
Linon-Taschentücher zum Aussuchen mit kaum merklichen Schönheitsfehlern Stück 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.

Rein leinene Taschentücher zum Aussuchen. Bestes Sshlesisches Fabrikat. Darunter die feinsten Nummern
Serie I ½ Dtz. 1.75 Mk. Serie II ½ Dtz. 2.25 Mk.

Madeira-Taschentücher Handarbeit Stück 95 Pfg.

Weisse Schürzen

Weisse Zier-Schürzen ohne Träger mit Feston-Volants Stück 35 Pfg.
Weisse Zier-Schürzen in elegant. Ausführung Stück 95 Pfg.
Weisse Zier-Schürzen mit Träger aus Stickerei Stoff 95 Pfg.
Weisse Zierschürzen mit Träger, eleg. Feston-Stoff in feiner Ausstattung 1.65 Mk.
Weisse Zierschürzen in hochfeiner Ausführung in neuen Fass. 3,50 2,75 1.95 Mk.
Weisse Wirtschafts-Schürzen mit Träger und Feston-Einsatz Stück 58 Pfg:
Weisse Wirtschafts-Schürzen mit Träger und Mieder-Fasson Durchweg 95 Pfg.
Weisse Mieder- und Träger-Schürzen in feinster Ausführung Durchweg 1.95 Mk.
Weisse Kinder-Russen-Kittel aus Rips- und Piqué-Stoffen 1,75 1.35 Mk.
Weisse Kinder-Schürzen in allen Längen und Ausführungen 2.50, 1.95, 1.45, 95 Pfg.

Confection.

Weisse Battist-Blusen mit breitem Durchsatz 1.48 Mk.
Weisse Stickerei-Blusen Vorderteil mit reich. Stickerei und Valancienne - Durchsätzen 2.50 Mk.
Weisse Battist-Blusen reizende Ausführung 3.95 Mk.
Weisse Spitzen-Blusen mit Spachtelpasse ganz gefüttert 3.95 Mk.
Weisse Spitzen-Blusen ganz auf Seide gefüttert reizende Ausführung 5.50 Mk.
Weisse Spitzen-Blusen hocheleg. Verarbeitung und Besätze 9.75 Mk.
Weisse Woll-Battist-Blusen ganz gefüttert mit Einsätzen 2.95 Mk.
Weisse Woll-Battist-Blusen mit reichem Besatz 4.50 Mk.
Weisse Woll-Battist-Blusen mit Stickerei-Vorderteil 5.75 Mk
Weisse Seiden-Blusen aus Museline, Taffet und Crep de Chine
21 Mk., 19 Mk., 14.75 Mk., 9.75 Mk.

Ein Posten
Weisse Kinder-Kleider
zum Aussuchen
1.65 Mk., 2.95 Mk., 5.75 Mk., 6.75 Mk.

Kleiderstoffe.

Weisse Battiste uni und gemustert Meter 95 Pfg., 75 Pfg., 58 Pfg., 39 Pfg.
Weisse Kleiderstoffe doppelt breit vorzügl. Ware Meter 95 Pfg.
Weisse Kleiderstoffe 110cm breit reine Wolle Meter 1.10 Mk.
Weisser Caschmir reine Wolle vorzügl. Qual. Meter 1.75 Mk.
Weisser Cheviot solide im Tragen Meter 1.45 Mk.
Weisser Chevron reine Wolle 100 cm breit Meter 2.10 Mk.

ca. 5000 Meter Festons
in Stück à 4½ Meter
Stück 45, 75, 95 Pfg., 1.25 1.95 Mk.

Gardinen.

Engl. Tüll-Gardinen weiss und creme Fenster 2.75 Mk.
Engl. Tüll-Gardinen weiss und creme Fenster 3.50 Mk.
Engl. Tüll-Gardinen weiss und creme Fenster 4.75 Mk.
Engl. Tüll-Gardinen weiss und creme Fenster 7.25 Mk.
Erbstüll-Halbstore okerfarbig Stück 4.50 Mk
Erbstüll-Halbstore in feiner Ausführung Stück 5.75 Mk.
Bettdecken engl. Tüll, einbettig 2.95 Mk.
Bettdecken aus sbhwerem Piqué 4.50, 3,50, 2,75, 1.90 Mk.
Brise Bise aus engl. Tüll 65, 48, 36, 28 Pfg.

Grösste Leistungsfähigkeit!

Ein hochelegantes

Tafelservice

23teilig
mit Blumendekor
und Goldrand
nur

14⁵⁰ Mk.

Adolf Cohen's Grosser Porzellan-Markt

Nur solange Vorrat reicht.

Sonder-Angebot!

Ein modernes

Kaffeeservice

reichhaltig
dekoriert
für 6 Personen
nur

1⁸⁵ Mk.

Grosser Posten **Kaffeetassen** zum Aussuchen 5 Pfg.	Grosser Posten **Kaffeeservice** 9teilig von 98 Pfg.	Grosser Posten **Teekannen** 25 Pfg.	Grosser Posten **Kuchenteller** hübsch dekoriert 35 Pfg.	Grosser Posten **Kuchenkörbe** herrlich ausgeführt 38 Pfg.
Grosser Posten **Dessertteller** mit hübschen Blumen bemalt 8 Pfg.	Grosser Posten **Teeservice** hübsch bemalt, 5teilig 78 Pfg.	Grosser Posten **Fleischplatten** gross 28 Pfg.	Grosser Posten **Milchtöpfe** grosse Fassons 10 Pfg.	Grosser Posten **Schüsseln** rund, ca. 20 cm 16 Pfg.
Grosser Posten **Kaffeetassen** mit Blumen und Goldrand 10 Pfg.	Grosse Posten **Kaffeekannen** von Servicen 45 Pfg.	Grosse Posten **Saucieren** 18 Pfg.	Grosser Posten **Senftöpfe** mit Deckel 8 Pfg.	Grosser Posten **Barttassen** 10 Pfg.
Grosser Posten **Butterdosen** mit breitem Goldrand und Goldschrift 35 Pfg.	Grosse Posten **Bierkrüge** ½ Liter mit hübschen Bildern 48 Pfg.	Grosse Posten **Zuckerdosen** mit Deckel, von Servicen 10 Pfg.	Grosser Posten **Dessertteller** mit Blumen u. Goldrand hübsche Neuh., 6 Stück 98 Pfg.	Grosser Posten **Kindertassen** mit hübschen Kinderbildern 10 Pfg.

Ein Posten
decorierter Gegenstände 10 Pfg.
zum Aussuchen Stück

Ferner sind sämtliche
Haushaltungs-Gegenstände
zu bekannt billigen Preisen ausgesetzt.

Beachten Sie die Fenster-Auslage, da in dieser Annonce nur ein kleiner Teil aufgeführt.

Pflanzenbutter
ein neuer
Butter-Ersatz!

Die anhaltende Steigerung der Naturbutterpreise hat mehr und mehr zur Verwendung geeigneter Butter-Ersatzmittel und namentlich der Pflanzenbutter-Margarine geführt. Von letzterer sind besonders beliebt **van den Bergh's** bekannte Marken

«Palmkrone» und «Palmstolz»

die besten Naturbutter in jeder Verwendungsart gleichkommen. In allen einschläg. Geschäften erhältlich.

Bekanntmachung.

Auf Wunsch mehrerer Einwohner von Wevelinghoven, welche ihre Häuser an die Wasserleitung anschließen wollen, hat das Wasserwerk zur Erleichterung des Anschlusses beschlossen, nochmals ausnahmsweise alle Hausanschlüsse, welche bis zum **5. März dieses Jahres** angemeldet werden, auf **eigene Kosten** herzustellen. Unter Hausanschluß ist die Zuleitung vom Rohrnetz bis 1 Meter hinter Baufluchtlinie zu verstehen.

Voraussetzung für dieses besondere Entgegenkommen ist jedoch die Anmeldung von mindestens 20 Anschlüssen.

Bei allen späteren Anmeldungen kann die Vergünstigung nicht mehr gewährt werden, vielmehr haben dann die Wasserabnehmer gemäß § 4 der Bedingungen für die Wasserabgabe die gesamten Kosten der Zuleitung im Betrage von 60 Mk. selbst zu tragen.

Die Wasserabnehmer werden daher in ihrem eigenen Interesse ersucht, von dem günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

Wevelinghoven, den 18. Februar 1910.

Der Bürgermeister:
Knaben.

Haus

Crefelder- und Bahnstraßen-Ecke
mit großem Garten, ist zu kaufen und wollen Selbstkäufer sich Crefelderstraße 2 melden.

Einfamilienhaus
mit Stallung und Kutscherwohnung preiswert zu verkaufen oder zu vermieten.
Königstraße 28.

Haus, 8 Zimmer, Stall und ½ Morgen Garten zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Jülicherstraße 49
erste Etage
zu vermieten.

Furtherstraße 25,
2. Etage (5 Räume), zu vermieten.
Näheres daselbst 1. Etage.

Abgeschl. I. Etage,
4 Zimmer, in der Breitestraße per 1. April. — Kölnerlandstr.

2 Wohnungen
auf sofort, zu vermieten.
Näheres Heinrich Weyers, Drusushof, 1. Etg.

1. u. 2. Etage,
je 3 Räume, mit Gas- und Wasserleitung, sowie eine Mansarde, ganz oder geteilt, per bald zu vermieten.
Näheres Niederstr. 79, part.

Große abgeschlossene
I. Etage zu vermieten.
Näheres Salzstr. 18, I



Schweineverkauf
zu Osterath.
Mittwoch, den 23. Febr. c., nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Aloys Hamacher zu Neuß beim Wirten Herrn Hugo Sarmenhaus am Bahnhof:
eine Partie hochtragende Schweine, oldenburger Rasse,
öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuß. Adam Schwarz, Aukt.- und Kommissionsgeschäft, Capitelstr. 27, Tel. Nr. 471.

Die älteste Deutsche Chauffeur-Schule
unter Ingenieur-Leitung Oberfahrmeister Domenj, Chauffeur kaiserl. u. königl. Hoheiten bildet Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufs-Chauffeuren aus. Prospekt gratis u. franko. Stellen-Nachweis kostenfrei.
Technikum Elektra
Cöln,
nur Dagobertstr. 3,
Garage Tag und Nacht geöffnet.

2 jüngere
Schneidergehülfen
gesucht.
Josef Vogts, Venloerstr. 115.

Ein kath. **Fräulein sucht Stelle als Haushälterin,** wo die Frau fehlt, auf sofort.
Off. u. **O 501** an die Expd.

Tapeten — Linerusta.

Bei Beginn der Saison bringe ich mein mit über
1000 Neuheiten
ausgestattetes Lager in
Tapeten und Linerusta
in empfehlende Erinnerung.

Muster-Kollektionen stehen jeder Zeit, nach auswärts franko, auch ohne Kaufzwang, gerne zur Verfügung.

Frz. Oidtmann, Wwe.
(Inh. Phil. Oidtmann)
Münsterstr. 13 u. 15, Neuss Telefon 272.
Grösstes und ältestes
Tapeten-, Linoleum- und Glasgeschäft am Platze.
Billigste Preise. **Streng reelle Bedienung.**

Ein sehr gut erhaltenes
Coupé
und ein neuer
Steinkippwagen
beide 1- und 2spännig gefahren, preiswert zu verkaufen.
Näheres **Burgunderhof, Düsseldorf-Heerdt.**

Schwere, lange **Marktkarre** billig zu verkaufen.
Wilh. Möhlen, Büderich, Krefelderstraße 89.

Großer Ziehhund
zu verkaufen.
Holzheim, Bahnstraße 70.

Das Gute ist das Beste!
Bei Bedarf in
Anzügen, Paletots und Uniformen
halte ich mich
zur Anfertigung nach Mass
bestens empfohlen.
Heinrich Knopf,
Herrenkleidermacher, Promenadenstr. 24.

Ein kleines **Schuhwaren-Geschäft** mit guter Werkstelle (Zweiggeschäft) wegen Ueberbürdung mit Arbeit sofort billig zu verkaufen. Wo sagt die E.

Fast neues **Dogcart** mit Verdeck und zuverlässiger **Pony** billig zu verkaufen.
Jos. Hosse, Grimlinghausen.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, den 21. Februar
Mignon.
Dienstag, den 22. Februar
Tannhäuser.
Mittwoch, den 23. Februar
König für einen Tag.
Donnerstag, den 24. Februar
Eine anständige Frau. Stille Sieger.
Freitag, den 25. Februar
Hoffmanns Erzählungen.
Samstag, den 26. Februar
Tantris der Narr.
Sonntag, den 27. Februar.
Die Geisha.

Stadttheater Cöln.

Opernhaus.
Montag, den 21. Februar
Mignon.

Schauspielhaus.
Montag, den 21. Februar
Der deutsche König.

Hals-, Brust- u. Lungenleidende
die andere Mittel und Methoden zur radikalen Beseitigung ihrer Leiden erfolglos versucht haben, werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, sich eine **kostenfreie Probe** des echten Arabischen od. Utu-Balsams (des naturreinen Harzsaftes eines an den Küsten des Roten Meeres wachsenden Balsambaumes) von uns kommen zu lassen. Wir fügen dieser Probe, die zu nichts verpflichtet, eine hochinteressante Broschüre über dieses ebenso eigenartige wie ganz hervorragende Mittel durchaus kostenlos bei. Der Besitz der Probe u. Broschüre kann in vielen, selbst verzweifelten Fällen noch unberechenbaren Nutzen stiften.



Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft, Jaffa (Palästina) und Berlin W. 15.
General-Vertreter:
BROCKHAUS & Co. Berlin-Grunewald.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 67. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Montag, 21. Februar 1910.** (Eleonora.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Wahlrechte der wichtigsten deutschen Staaten.

In der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses hat der Berichterstatter, Abgeordneter Dr. Bell (Centr.) eine gedrängte Uebersicht gegeben über die Wahlrechte in den wichtigsten deutschen Bundesstaaten, die wir hier folgen lassen.

Preußen: Zwei Kammern. Zur Zweiten Kammer indirekte öffentliche Wahlen mit einem lediglich auf der Steuerleistung beruhenden Dreiklassenwahlsystem. Wahlrechtsalter 24 Jahre.

Bayern: Zwei Kammern. Zur Zweiten Kammer direktes, gleiches und geheimes Wahlrecht, das zur Voraussetzung hat ein Alter von 25 Jahren, bayerisches Staatsbürgerrecht und direkte Steuerzahlung während eines Jahres. Relative Eindrittelmehrheit ist zur Wahl erforderlich und ausreichend.

Sachsen: Zwei Kammern. Zur Zweiten Kammer auf Grund des Wahlgesetzes von 1909 direktes, geheimes Pluralwahlrecht derart, daß je nach genau bestimmtem Einkommen, Grundbesitz, Amt oder wissenschaftlicher Bildung zwei, drei oder vier Stimmen gewährt werden. Gebunden ist das Wahlrecht an Vollendung des 25. Lebensjahres, Zahlung einer direkten Staatssteuer und Staatsangehörigkeit seit zwei Jahren.

Württemberg: Zwei Kammern. Zweite Kammer: seit 1906 allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht. a) Für die 69 in Städten und Oberamtsbezirken zu wählenden Abgeordneten ist im ersten Wahlgang absolute Mehrheit, im zweiten Wahlgang relative Mehrheit erforderlich. b) Die Wahl der sechs Abgeordneten für die Stadt Stuttgart, der neun Abgeordneten im Norden und der acht Abgeordneten im Süden Württembergs erfolgt nach Listen- und Verhältniswahlen.

Baden: Zwei Kammern. Die Zweite Kammer hat 1904 allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht für die 49 Abgeordneten der ländlichen Kreise und die 24 Abgeordneten der Städte. Im ersten Wahlgang absolute, im zweiten Wahlgang relative Mehrheit. Beteiligt am zweiten Wahlgang sind die Kandidaten, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen und außerdem die Kandidaten, die im ersten Wahlgang mindestens 10 Prozent aller Stimmen erhielten.

Hessen: Zwei Kammern. Die Zweite Kammer hat geheime und direkte Wahl durch die Steuerzahler. Ein neues Wahlgesetz ist in Bearbeitung.

Sachsen-Weimar: Eine Kammer, die 33 Abgeordnete hat. Davon werden gewählt a) 5 von den höchstbesteuerten Grundbesitzern direkt, b) 5 von den übrigen höchstbesteuerten Staatsbürgern direkt, c) 23 durch alle Bürger über 21 Jahren in indirekter aber geheimer Wahl.

Oldenburg: Eine Kammer. Indirekte, geheime Wahl durch alle Steuerzahler mit einfacher Stimmenmehrheit.

Braunschweig: Eine Kammer mit 48 Abgeordneten. Davon werden 15 in den Städten, 15 in den Landgemeinden und 18 durch besondere Berufsstände in geheimer Abstimmung direkt gewählt.

Sachsen-Koburg-Gotha: Zwei Landtage, aber gemeinschaftliche Verhandlung für gemeinsame Angelegenheiten. Geheimes indirektes Wahlverfahren. Wahlberechtigt sind die Steuerzahler. 3

Sachsen-Meiningen: Eine Kammer. Geheime direkte Wahl von 4 Abgeordneten durch die höchstbesteuerten Grundbesitzer, 4 durch die übrigen Höchstbesteuerten und 16 durch sämtliche Bürger.

Sachsen-Altenburg: Eine Kammer. Direkte geheime Wahl von 9 Abgeordneten durch die Höchstbesteuerten, 21 durch die sonstigen nach dem steuerlichen Dreiklassensystem verteilten Staatsangehörigen.

Anhalt: Eine Kammer. Indirekte geheime Wahl von 8 Abgeordneten durch die höchstbesteuerten Grundbesitzer, 4 durch die höchstbesteuerten Handel- und Gewerbetreibenden, 14 durch die städtischen Wahlbezirke, 10 durch die ländlichen Wahlbezirke. Außerdem Ernennung von 2 Abgeordneten durch den Herzog.

In den sieben Fürstentümern erfolgt die Wahl der Landtagsabgeordneten nach den verschiedensten Wahlsystemen und zwar meist geheim, im übrigen teils direkt, teils indirekt, teils allgemein, teils nach bestimmten Klassifizierungen.

In den drei Freien und Hansestädten erfolgen die Wahlen der „Bürgerschaften" direkt und geheim, in Bremen und Lübeck nach bestimmten Klassensystemen, in Hamburg zur Hälfte (80) allgemein und 40 durch die Eigentümer von in der Stadt belegenem Grundbesitz und 40 von den „Notabeln."

Deutschland.

Berlin, 20. Februar.

Das provisorische Handelsabkommen zwischen Deutschland und Kanada.

— Der Abschluß eines provisorischen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Kanada hat in der gesamten britischen Presse, wie aus London gemeldet wird, großes Aufsehen erregt. Die unionistische Presse beutet es durchweg für die Hochschutzzollpropaganda aus. „Wenn England einen Hochschutzzoll hätte, so hätte es Kanada zu Hilfe kommen können. Dieselben Blätter haben die gestern veröffentlichte Liste von Waren, die in Zukunft zum Normaltarif in Deutschland eingeführt würden, zu tadeln, weil Kanada dabei viel weniger gewinnt, als es mit der Zuschlagssteuer auf deutsche Waren aufgegeben habe." In London glaubt man, daß vor allem die Stahl- und Eisenindustrie Englands schwer von dem neuen deutsch-kanadischen Handelsabkommen getroffen werde. John Rodgers, der Inhaber einer der größten Messerfabriken, ist der Ansicht, daß bei den teuren Waren England wohl die Konkurrenz Deutschlands aushalten wird. Im Bureau der Gebrüder Georg Wesenhold, die am Stahlwarenhandel nach Kanada hervorragend beteiligt sind, vertritt man dagegen die Ansicht, daß der Absatz englischer Tafelmesser und Hirschfänger in Kanada schwer unter dem Abkommen zu leiden haben werde. Den Handel mit Scheren, Rasier- und Taschenmessern werde Deutschland künftighin fast vollständig an sich reißen. Der neue Tarif wird Deutschland befähigen, hinsichtlich des Preises mit den besten Cheffielder Waren erfolgreich konkurrieren zu können.

Eine Eisenbahner-Abordnung beim Minister v. Breitenbach.

* Berlin, 19. Febr. Der preußische Eisenbahnminister v. Breitenbach empfing heute eine Deputation des christlichnationalen Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und -Arbeiter (Sitz Elberfeld). Die Arbeiter überreichten dem Minister eine Denkschrift, in der sie ihre Wünsche für eine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Werkstätten und Betrieben der Eisenbahnverwaltung niedergelegt hatten.

Der Minister sagte eine wohlwollende Prüfung der geäußerten Wünsche zu und sprach sich anerkennend über die sachliche und ruhige Haltung der Denkschrift wie des Verbandes überhaupt aus.

Mit dieser Audienz und mit ihrem Erfolge sind Verdächtigungen aus der Welt geschafft, welche in letzter Zeit über die Stellung des jungen Verbandes zur Eisenbahnverwaltung verbreitet worden sind.

Musikalisches.

Vierter Musik-Abend. Ein interessantes Programm zeichnete auch den letzten der Musikabende aus. Zunächst bekam man seit langem das erstemal wieder künstlerische Klaviervorträge zu hören, die bisheran in den Programms der Abende dieser Saison fehlten. Frau Ellen Saatweber-Schlieper (Barmen), eine Künstlerin mit vollendeter Technik und gutem Geschmack, trug die „Sonate B-dur" von W. A. Mozart, „Lieder ohne Worte" von F. Mendelssohn, „Impromptu G-dur" von Frz. Schubert und endlich „Nokturne C-moll" von Fr. Chopin vollendet vor. Ihr Frau Vally Fredrich-Höttges (Berlin) war eine hervorragende Altsängerin mit großer, angenehmer Stimme verpflichtet worden. Sie machte das Publikum mit zwei neuen Liederkomponisten bekannt. H. van Eyken zeigte ein recht ansprechendes Talent in der Vertonung von „Schmied Schmerz" und „Armseelchen." H. Kaun konnte allenfalls mit „Daheim" besonderes Interesse erwecken. Zur Einleitung brachte die Altistin drei Lieder Frz. Schuberts, eines alten, lieben Bekannten der Besucher der Abende, prächtig zu Gehör. Nicht vergessen darf die treffliche Klavierbegleitung des Herrn E. Obrist (Köln) werden, da bei den modernen Komponisten diese eine recht selbständige Rolle spielt. Der Abend bot in seinem Ganzen somit einen Kunstgenuß ersten Ranges und bildete einen trefflichen Abschluß und Schlußstein der dieswinterlichen Saison der Musikabende.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß,** 21. Februar.

Die mündliche Prüfung der Abiturienten begann heute morgen am hiesigen Königl. Gymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrat Geheimrat Dr. Buschmann aus Coblenz. Es befinden sich im Examen 40 Oberprimaner, aus jedem Coetus 20. Es wurden folgende 23 Schüler von der mündlichen Prüfung auf Grund der Jahresleistungen und der schriftlichen Arbeiten enthunden:

1. Coetus:
* Alt Johann, Theologie.
* Braun Blasius, Theologie.
* Brück Alois, Philologie.
* Corsten Wilhelm, Theologie.
* Goertz Josef, Jura.
Grunau Vincenz, Klassische Philologie, Neuß.
Hilser Wilhelm, Medizin.
Kleine Richard, Theologie, Neuß.
* Lauten Peter, Theologie.
* Schneider Josef, Theologie.
* Thelen Bruno, Theologie.
Veiders Wilhelm, Theologie, Neuß.
Watermann Karl, Klassische Philologie, Neuß.

2. Coetus:
* Gerhard Bendermacher, Theologie.
Franz Ernst, Jura, Grevenbroich
Franz Helpenstein, Jura.
Heinrich Helweg, Jura.
* Joseph Hermanns, Klassische Philologie.
Willy Josten, Medizin, Neuß.
Karl Kreuels, Klassische Philologie, Neuß.
* Peter Lefkens, Theologie.
* Martin Mommertz, Theologie.
* Joseph Zaunbrecher, Theologie.

Die Abiturienten, deren Namen mit einem Sternchen versehen, sind Zöglinge des erzbischöfl. Convicts.

Im Piusverein hielt zum Beginn Herr Präses Kaplan Menden einen warm empfundenen Nachruf auf den verstorbenen Senior der Neußer Centrumspartei, Herrn Josef Broix, der so vieles für die Stadt und die Partei geleistet, und als Katholik ein wahres Muster gewesen ist. Zu Ehren des teuren Toten erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Herr Chefredakteur Grunau behandelte sodann in seinem politischen Referat die preußische Wahlrechtsreform und die sozialdemokratischen Kundgebungen und die Interpellation im deutschen Reichstage. Zum Schluß beleuchtete Redner die Behandlung des Toleranzantrages, die für die deutschen Katholiken so wenig Befriedigung bot. Herr Präses Menden erörterte sodann das zeitgemäße Thema Kirche und Kultur in überaus lebensvoller Weise, indem er die oft gehörten Vorwürfe widerlegte, welche man gegen den Katholizismus schleudert, als ob er ein Hemmnis auf dem Wege des Fortschritts sei. Wahre Kultur und wahre Zivilisation haben stets bei der Kirche und den Päpsten zu allen Zeiten die beste Pflegestätte gefunden, ja zeitweise war sie ihr Bahnbrecher. Verdammt hat sie nur das, was vom rechten Wege abirrte, was zur Unkultur, zum Niedergang der Menschheit führte. Lebhafter Beifall der gut besuchten Versammlung belohnte die interessanten Ausführungen.

☐ **Eine Kreistag-Sitzung** findet am Donnerstag, den 10. März 1910, vormittags 9¼ Uhr, im Kreishause statt mit folgender Tagesordnung: 1. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiskommunalkasse und des Elektrizitätsunternehmens für 1908. 2. Erstattung des Kreisverwaltungsberichts für das Jahr 1909. 3. Feststellung des Spezialhaushaltsetats für das Kreiselektrizitätsunternehmen und des Kreishaushaltsetats für 1910 sowie Festsetzung der Kreisumlage. 4. Neuwahl zweier Mitglieder des Kreisausschusses an Stelle der ausscheidenden Herren Huthmacher und Kallen. 5. Neuwahl von 8 Mitgliedern und 3 Stellvertretern der Einkommensteur-Veranlagungskommission. 6. Neuwahl der Sachverständigen für die Abschätzung von Kriegsleistungen. 7. Neuwahl der Kommission zur Regelung der Unterverteilung der auszuscheidenden Landlieferungen im Mobilmachungsfalle. 8. Neuwahl der Körkommission für Zuchttiere. 9. Neuwahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1911. 10. Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter der Kreisersatzkommission. 11. Neuwahl der Kommission zur Abschätzung der als kriegsbrauchbar erachteten Pferde im Falle einer Mobilmachung für den 1. und 2. Aushebungsbezirk.

Einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Rentner Carl Theodor Herkenrath wurde uns Samstag Abend durch einen Schlaganfall im Alter von 85 Jahren genommen. Bis in sein hohes Alter hinein unermüdlich tätig, sah er sein Wirken schon frühe durch die Verleihung der Auszeichnung des Hoflieferantentitels belohnt. Seiner Kirche war er stets der treueste Diener. R. I. P.

‡ **Die freiwillige Feuerwehr** wurde gestern Abend 8½ Uhr alarmiert. Es handelte sich um einen Zimmerbrand in einem Kleidergeschäft auf dem Büchel, der bald gelöscht war.

Fernsprechverkehr Neuß-Wien. Neuß ist jetzt zum Sprechverkehr mit Wien zugelassen. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt 4 Mark.

Der Neußer Kellner-Verein von 1895, Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Kellner-Lokal-Vereine, beabsichtigt in diesem Jahre Ende Mai oder Anfang Juni, verbunden mit seinem 15jährigen Stiftungsfeste, eine zweite Fach-Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe soll die vom Jahre 1905 überflügeln und sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Der Verein bittet die Interessenten, ihn zu seinem Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen.

(Eingesandt.)

Preise. Herr Joseph Sassenrath-Neuß, Venloerstraße, erhielt auf der Geflügelausstellung zu Düren auf einen Stamm 1,1 rebhuhnfarbiger Italiener den 1. Preis, einen Ehrenpreis nebst bronzener Medaille, ferner auf einen Stamm 1,1 dito den 3. Preis.

Der angenehme Nachbar. Die Düsseldorfer-Zeitung bringt folgenden, anscheinend aus dem Rathause der Stadt Düsseldorf stammenden Artikel:

„Ein Neußer Schleppmonopol auf dem Erftkanal statuiert eine von der Stadt Neuß bei der Kgl. Regierung beantragte Polizeiverordnung. Das Monopol wird zwar nur für den oberhalb des Floßhafens liegenden, in der Unterhaltung der Stadt Neuß stehenden Teil des Kanals beantragt, würde sich aber tatsächlich auf den ganzen Kanal erstrecken, dessen unterer Teil demnächst aus der fiskalischen in die Unterhaltung der Stadt Düsseldorf übergeht, (?) die hier eine in naher Zukunft noch zu verlängernde Verladeeinrichtung von etwa 400 Meter Uferlänge besitzt. Aber die Schiffahrttreibenden würden angesichts des Schleppzwanges durch Neußer Boote im oberen Teil des Kanals ohne weiteres der Meinung sein, daß das Neußer Schleppmonopol auch für den unteren Teil und die Heerdter Werftanlage bestände, auf alle Falle aber der Bequemlichkeit wegen nur die monopolisierenden Schleppdampfer der Stadt Neuß benutzen; der Düsseldorfer Schleppdampfer wäre damit ausgeschaltet. Wollte Düsseldorf dagegen für den unteren Teil des Kanals ebenfalls ein Monopol für sich beantragen, so käme es zu unmöglichen Zuständen. (?) Es ist klar, daß bei dem gleichmäßigen Interesse beider Gemeinden an dem Kanalhafen ein derartiges Monopol zugunsten der einen ohne Schädigung der anderen nicht bestehen kann.

Hinzu kommt, daß der Schleppzwang eine Kostenerhöhung für die Schiffahrt mit sich brächte, die besonders die kleinen Schiffahrttreibenden, die mit Lastschiffen ohne eigene Kraft fahren und deren ungünstige Lage bekannt ist, erheblich belasten würde, da heute in dem ruhigen Fahrwasser eine sehr viel einfachere Schiffsbewegung möglich ist und die billigste Schleppgelegenheit sich bietet. Weiter widerspräche ein Neußer Schleppmonopol der Rheinschiffahrtakte, in die der Erftkanal und der Neußer Hafen als Freihafen ausdrücklich einbezogen ist, wie auch die von Neußer Seite ausgesprochene Ansicht, daß das Flußbett des Erftkanals Privateigentum der Stadt Neuß sei, rechtlich unhaltbar ist. (?) Der Erftkanal ist eine öffentliche Wasserstraße und steht im Eigentum des Staates; er ist niemals Privateigentum der Stadt Neuß gewesen, wofür eine ganze Reihe von Rechtsgründen, besonders aber die von Neuß früher selbst geltend gemachte Auffassung anzuführen ist.

Nach alledem wird die Stadt Düsseldorf genötigt sein, gegen die von Neuß beantragte Polizeiverordnung entschieden Einspruch zu erheben."

Was es die Stadt Düsseldorf angeht, wenn Neuß auf dem von ihm ausgebauten, ihm allein gehörigen Teil des Rhein-Erfthafens im Interesse der Sicherheit des Schiffsverkehrs den Schleppzwang durch seine Hafendampfer einrichtet, ist nicht klar. Im übrigen enthält die obige Notiz zahlreiche schiefe und falsche Ansichten.

* **Abgrenzung der Amtsgerichtsbezirke Düsseldorf-Neuß.** Im Wortlaut des Eingemeindungsgesetzes vom 21. Mai 1909 war die Organisation und die Abgrenzung der Amtsgerichtsbezirke auf den 1. April 1910 verschoben worden. Die näheren Bestimmungen hierüber wurden einer königlichen Verordnung vorbehalten, die jetzt ergangen ist. Sie besagt in der Hauptsache: Die mit der Stadt Düsseldorf vereinigten Bezirke des Amtsgerichts Neuß werden unter Abtrennung von ihrem bisherigen Amtsgerichtsbezirk vom 1. April 1910 ab dem Amtsgerichtsbezirk Düsseldorf zugelegt.

:: Grimlinghausen, 21. Febr. Gestern abend fand im Lokale der Wwe. Haltern eine Versammlung des hiesigen Verkehrs- und Verschönerungsvereins statt, welche einen starken Besuch aufwies. Der Vorsitzende, Herr Hönow, eröffnete die Versammlung und erstattete den Bericht für das verflossene Jahr, der als gut zu bezeichnen sei. Der Beitrag der Mitglieder ist um ca. 100 M. gestiegen. Darauf gab er davon Mitteilung, daß die Verhandlungen mit der Mülheimer Schiffahrts-Gesellschaft einen günstigen Abschluß gefunden haben, so werden die Personendampfer, die auch schon früher hier anlegten, in Zukunft an unserm Orte halten lassen. Aus der Kasse werden jährlich 150 Mk. beigesteuert zur Deckung der Kosten für die Brücke. Hierauf nahm Herr Bürgermeister Wiedenbrügg das Wort und teilte mit, daß der Verkehr mit den Dampfbooten schon zu Ostern aufgenommen werde. Jedoch diene dieselbe nicht nur den Vergnügungsfahrten, sondern auch den hiesigen Marktleuten, und zwar werden an den Hauptmarkttagen besondere Fahrten vorgenommen. Die Fahrzeiten werden sicher dem Wunsche der Interessenten entsprechen.

)-(Holzbüttgen, 20. Febr. Es gab eine Zeit, lang, lang ist's her, da herrschte in unserer Gemeinde eine helle Begeisterung für den Bau einer Kapelle. Schon vor 20 Jahren wurde dazu ein Grundstück geschenkt und als der Männergesangverein „Liederkranz" die Sammlungen aufnahm, da steuerte jeder sein Scherflein bei und es kam ein nettes Sümmchen beisammen. Verschiedentlich schlief die Sache dann ein und lebte wieder auf, die Bausumme wuchs und soll, wie man sagt, einige tausend Mark betragen, auch spricht man davon, daß ein Vermächtnis bestehe für die innere Ausstattung der Kapelle. Leider hat seit langer Zeit keine öffentliche Rechnungsablage stattgefunden und herrscht darüber begreiflicherweise in vielen Kreisen eine Mißstimmung. Ob der Zeitpunkt des Bauens gekommen sei, las-

er-
oot!
es
rvice
38 Pfg.
16 Pfg.
10 Pfg.
10 Pfg.
eldorfer
ttheater.
en 21. Februar
ignon.
den 22. Februar
nhäuser.
den 23. Februar
ir einen Tag.
den 24. Februar
ändige Frau.
e Sieger.
en 25. Februar
s Erzählungen.
den 26. Februar
s der Narr.
den 27. Februar.
Geisha.
ttheater
Köln.
rnhaus.
en 21. Februar
ignon.
spielhaus.
en 21. Februar
tsche König.
Brust- u.
nleidende
Mittel und Me-
r radikalen Be-
Ihrer Leiden er-
ersucht haben,
ihrem eigenen
gebeten, sich
freie Probe des
bischen od. Ura-
des naturreinen
eines an den
s Roten Meeres
n Balsamban-
ans kommen zu
ir fügen dieser
zu nichts ver-
eine hochinter-
Broschüre über
nso eigenartige
hervorragende
haus kostenlos
Seitz der Probe
e kann in vielen,
zweifel-
noch
haren
tiften.
ische
ort-
Jaffa
und
15.
ruder
& Co.
ewald.

sen wir hier unentschieden, aber die Zeit, daß einmal klar gelegt würde, wie die Angelegenheit überhaupt steht, ist längst dagewesen. Wir hoffen gern, daß die Anregung dieser Zeilen nicht umsonst gewesen ist. (Eingesandt.)

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Grevenbroich, 19. Febr. Der Herr Oberpräsident hat für eine fernere Amtsdauer zum Beigeordneten ernannt den Kreissparkassenrendanten a. D. Josef Schuhe in Grevenbroich für die Landbürgermeisterei Grevenbroich.

Rheinland-Westfalen.

* Schiefbahn bei M.Gladbach, 19. Febr. Der hiesigen Niederlassung der Augustinerinnen ist vom Minister der Betrieb eines Krankenhauses gestattet worden.

* M. Gladbach, 19. Febr. Der am Montag im Volksverein begonnene Kursus für Landwirte ging heute zu Ende. Die Beteiligung war sehr rege und fanden sich zu den Vorträgen immer 150—200 Personen ein.

* Krefeld, 19. Febr. Die Frau eines Schuhwarenhändlers trat in ihrem Hause auf einen hölzernen, morsch gewordenen Abortgrubenverschluß; dieser gab nach, wodurch sie in die Grube fiel und den Erstickungstod erlitt. Eine andere Frau stürzte ebenfalls nach und brach beide Beine, konnte aber noch gerettet werden.

* Duisburg, 19. Febr. Im Duisburger Walde wo zurzeit an der Erbreiterung der Fußgängerbrücke über die Bahnanlage der Umgehungsbahn gearbeitet wird, geriet heute nachmittag ein Sandhaufen ins Rutschen, stürzte die Böschung hinab und begrub drei Arbeiter. Während zwei gerettet, konnte der dritte nur als Leiche geborgen werden.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Tod des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg.

)(Berlin, 19. Febr. Der Präsident des Reichstages, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist heute abend kurz nach 7 Uhr an Lungenschlag verschieden.

Dr. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode ist am 7. März 1840 als Sohn des Grafen Konrad zu Stolberg-Wernigerode und seiner Gemahlin Marianne, geb. v. Romberg, in Berlin geboren. Als Beamter brachte er es bis zum Oberpräsidenten von Ostpreußen (1895). Dem Reichstage hatte er schon 1877 angehört. Nach den Blockwahlen 1907 wurde er Präsident des Reichstages, dessen Vizepräsident er vorher gewesen.

Die Trauerfeier im Reichstagspräsidialgebäude findet heute Montag abend 7 Uhr statt. Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag. Kaiser, Kaiserin und Kronprinz sandten der Gattin des Verstorbenen warm empfundene Beileidstelegramme.

Eine ernste Mahnung

richtet das Organ der Regierung, die „Nordd. Allgemeine Zeitung", an die bürgerlichen Parteien aus Anlaß der Stichwahl in Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach. Das Blatt schreibt:

„Schon am 26. d. M. wird zur Stichwahl geschritten, deren Ausfall bei dem tatsächlichen Stärkeverhältnis der Parteien wohl nicht zweifelhaft sein wird. Einen zwar praktisch wertlosen, aber jetzt ganz gewiß nicht wünschenswerten Triumph müßte es jedoch den „Genossen" bereiten, wenn sie noch bei der Entscheidung wesentlichen Zulauf empfingen. Den beiden bürgerlichen Parteien, die hier ausfielen, liegt es nun ob, ihre Anhängerschaft kräftig zusammenzuhalten. Könnte es den Nationalliberalen bei einem Rückgang von fast 3000 Stimmen doch entschieden nicht gleichgiltig sein, wenn ihre politische Organisation zu Mülheim-Wipperfürth auf solche Weise etwa in den Verdacht beginnender Zersetzung geriete, und die Christlich-Sozialen empfänden schwerlich Genugtuung bei dem Gedanken, daß ihre Geschlossenheit nunmehr unsicher erschiene . . . Den Uebermut der Sozialdemokraten irgendwie erhöhen zu helfen, wäre mehr als tadelnswert."

Kleine politische Nachrichten.

* Rom, 20. Febr. „Giornale d'Italia meldet, in Syrakus gelte der Besuch des deutschen Kaisers als sicher. Der Kaiser dürfte mehrere Wochen in Sizilien zubringen.

* Wien, 19. Febr. Oberbürgermeister Luegers Befinden ist verhältnismäßig günstig. Er hat in der letzten Nacht geschlafen. Die Operation hat er gut überstanden. Heute vormittag ließ er sich von Prälat Schmolk mit den Sterbesakramenten versehen.

⨯ **Wien,** 20. Febr. In dem Befinden des Bürgermeisters Dr. Lueger ist abermals eine Verschlimmerung eingetreten. Die Nierenfunktion ist schlecht. Die Stimmung des Patienten ist gedrückt.

— In Ofen-Pest fand die Gründung einer Regierungspartei unter dem Namen nationale Ar— Anläßlich des 70. Geburtstages des Abgeordneten Bebel planen die Sozialdemokraten für den 22. Februar Kundgebungen.

— Der schwedische Reichstag nahm die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags an.
beitspartei statt.

Ein Geheimerlaß.

Folgende Verfügung des Ministers des Innern vom 7. Februar mit der Bezeichnung „geheim" versehen, ist der „Bresl. Volksw." bekannt geworden: „Bei Gefährdung der öffentlichen Ordnung, bei Straßendemonstrationen und dergl. sollen zum Zwecke eines einwandfreien Nachweises des Verlaufes der Ruhestörung, Demonstrationen usw. photographische Aufnahmen an geeigneter Stelle erfolgen.

Vom internationalen Landwirtschafts-Institut.

* Rom, 20. Febr. Das Internationale landwirtschaftliche Institut veröffentlicht seinen zweiten landwirtschaftlichen statistischen Bericht. Der Bericht beginnt mit der Bemerkung, daß zur Erreichung der gewünschten Einheit, Vergleichbarkeit und Vollkommenheit des statistischen Dienstes notwendig sei. Die Tabellen über die 1909 in den einzelnen Ländern ausgesäte Weizenmenge ergeben folgende Zahlen: In Deutschland 37 557 470 Doppelzentner (Vorjahr 37 677 670), Spanien 39 218 885 (32 650 384), Frankreich 98 032 700 (86 188 050), Ungarn 54 019 888 (45 021 468), Rußland 213 425 336 (154 332 020), Kanada 45 251 707 (30 140 53-)), Vereinigte Staaten 193 564 975 (175 715 150), Argentinien 38 250 000 (42 500 860), Britisch-Indien 68 817 470 (55 377 362). Der Bericht enthält außerdem Angaben über die 1909 in den Hauptgetreideländern mit Roggen, Gerste, Mais und Hafer angesäte Fläche, doch sind diese sehr unvollständig, da die meisten Länder im Februar keine Berichte darüber veröffentlichen. Ein beigegebenes Communique, das von amtlicher russischer Seite stammt, besagt, daß der Winter in diesem Jahre nur zögernd eingesetzt habe und vergleichsweise milde gewesen sei. In dem Zentral- und den südwestlichen Provinzen seien die Ernteaussichten wenig zufriedenstellend oder schlecht, in den übrigen Provinzen gut, außer in einer des Nordens und eines des Ostens, wo sie zufriedenstellend seien. Der Vertreter des Instituts in Kalkutta telegraphiert: Die indische Baumwollernte wird amtlich auf 4 502 000 Ballen geschätzt.

Ein Ultimatum an Marokko.

Tanger, 20. Febr. Gestern ist ein Abgesandter mit einem Ultimatum Frankreichs von hier nach Fez abgegangen. Sultan Hafid wird in dem Ultimatum, das ihm vom französischen Konsul überreicht wird, aufgefordert, die in Paris abgeschlossenen Abmachungen binnen 48 Stunden zu ratifizieren. Der französische Gesandte hat die Entschließung seiner Regierung El Gebbas und dem diplomatischen Korps mitgeteilt.

London, 21. Febr. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Sultan sich jetzt bereit erklärt habe, den Vertrag mit Frankreich wegen der Anleihe zu unterzeichnen.

Russisches.

△ **Petersburg,** 20. Febr. Die Bücher des Kohlensyndikats „Produgol", bei dem Millionen fremden Kapitals beteiligt sind, wurden beschlagnahmt. Fünf Beamte des Wegebauministeriums wurden verhaftet.

Ein Attentat in Aegypten.

)(Kairo, 20. Febr. Ministerpräsident Butros Pascha ist heute in der Nähe des Ministeriums durch einen von einem jungen Manne abgegebenen Schuß schwer verwundet worden. Der Attentäter wurde verhaftet. — Der verwundete Ministerpräsident wurde ins Krankenhaus gebracht, wo man feststellte, daß er von fünf Kugeln getroffen wurde. Zwei Geschosse haben ihn gestreift, während drei in den Körper eingedrungen sind und zur Zeit entfernt werden. Die Wunden sind schwer, jedoch, wie man hofft, nicht lebensgefährlich. Der Mörder, ein nationalistischer Muhammedaner, ist Apotheker und in Kairo ansässig.

Sturm.

‡ **London,** 21. Febr. Der seit einigen Tagen herrschende Sturm steigerte sich gestern zum Orkan. Viele Häuser sind abgedeckt, Schaufenster eingedrückt worden. In den Anlagen liegt es wüst durcheinander. Telegraph und Telephon sind meist zerstört. Zahlreiche Meldungen von Schiffsunfällen laufen ein.

Die Ratten nach der Ueberschwemmung in Paris.

* Paris, 19. Febr. Die letzte Ueberschwemmung der Seine hat zur Folge gehabt, daß eine unzählige Menge Ratten, die aus den Kloaken vertrieben wurden, in die Keller und die niedrig belegenen Läden fliehen und des Nachts in den Straßen umherirren. Dieser Umstand macht dem Rattenjäger der Stadt viel zu schaffen. Es ist dies ein gewisser Henri Dahye, der in der Nähe von Buttes-Chaumont wohnt, ein alter Mann, dem die Stadt Paris das alleinige Recht übertragen hat, die Rattenjagd in den Kloaken zu betreiben. Früher wurde das Handwerk eines Rattenjägers von verschiedenen Leuten ausgeübt, und es war dies ein ganz einträgliches Handwerk, denn die Tiere werden — allerdings zu niedrigen Preisen — von Industriellen gekauft, die ihr Fell verwenden. Seit der Konstruktion der verdeckten Kloaken sind die Ratten aber in Paris selten geworden, und die sämtlichen früheren Jäger haben, einer nach dem andern, das Handwerk aufgegeben. Dahye erklärt stolz, daß er der letzte ist, und das er keine Schüler hat. Seit einiger Zeit klagte er über Mangel an seinem Wilde. Jetzt ist wieder für einige Wochen eine gute Zeit gekommen, denn er tötet allnächtlich mehrere hundert dieser Tiere.

Einsturzgefahr des Straßburger Münsters.

* Straßburg, 19. Febr. Im ersten Langschiffpfeiler der Nordseite des Münsters haben sich große Risse gebildet, die beständig zunehmen. Dombaumeister Knauth bezeichnet den augenblicklichen Stand des Münsters als durchaus besorgniserregend. Er stellte fest, daß die Risse in ganz kurzer Zeit wesentlich zunahmen. Der Turmpfeiler z. B. zeige eine Ausbiegung nach dem Innern des Münsters um etwa 8 Zentimeter. Bei der Untersuchung der Fundamente wurde unterhalb des Turmpfeilers in dem aus Raustein bestehenden Fundamentklotz eine schwammige Humusschicht aufgefunden, die mit inselartigen Unterbrechungen vielleicht den dritten Teil des Pfeilerfundamentes im Querschnitt darstelle. Mit den Wiederherstellungsarbeiten, die der Dombaumeister auf mindestens 3 Jahre schätzt, werde demnächst begonnen werden. Die Renovierung wird über eine Million kosten.

Gerichtliches.

§ Neuß, 19. Febr. (Schöffengericht.) Ehefrau Christine H. und Fabrikarbeiter Johann H., beide in Dormagen, sollen den Fabrikarb. Math. Sch. widerrechtlich durch Gewalt zum Verlassen seiner Wohnung genötigt haben. Sie werden jeder zu 3 Mk. oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Zimmermann Hubert R. in Grimlinghausen erhielt, weil er der Firma Harvester-Company ein Brett im Werte von 1 Mk. weggenommen hatte, einen Tag Gefängnis. — Ehefrau Richard Cr. in Neuß hat ein Kinderkleidchen im Werte von 2,50 Mk. den Eheleuten P. entwendet. Strafe: 1 Tag Gefängnis. — Arbeiter Friedrich R. in Allrath ist angeklagt, zu Neuß am 10. Jan. im Hause des Hrn. Dr. Ubber fremde Sachen wegzunehmen versucht zu haben. R. kam ins Haus des Hrn. Dr. Ubber und gab an, er sei vom Wasserwerk geschickt, um die Wasseruhr zu revidieren, in Wirklichkeit ging es ihm aber um das Stehlen. Nachdem Hr. Dr. Ubber zum Wasserwerk telephonierte, ergriff R. die Flucht, wurde aber später ergriffen. Die Sache wurde vertagt auf unbestimmte Zeit. Der Angeklagte soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden. — Erdarbeiter Johann St. in Neuß hat sich in den Wirtschaftsräumen des Wirten Kammerich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Strafe: 5 Mk. oder 1 Tag Gefängnis. — Drogist Eduard R. in Düsseldorf war angeklagt, die Witwe Josef M. um etwa 4 Mk. geschädigt zu haben. Er wurde zu 30 Mk. oder 10 Tage Gefängnis verurteilt. — Tagelöhner Friedrich K., Tagelöhner Wilhelm K., Ehefrau Friedr. K., alle zu Neuß, sollen in der Wohnung der Eheleute Gottfried K. sich des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben. Friedrich K. außerdem den Gotifried K. mißhandelt zu haben. Friedrich K. und Ehefrau K. erhielten je 20 Mk. Geldstrafe, Wilhelm K. wurde freigesprochen. — Kaufmann August K. in Duisburg hat die Firma R. und P. Klein durch Vorspiegelung um etwa 80 Mk. geschädigt. Strafe: 80 Mk. oder 20 Tage Gefängnis. — Ein auswärtiger Metzger war angeklagt, beste Leberwurst mit Mehlzusatz vermischt und unter Verschweigung dieses Umstandes in den Handel gebracht zu haben. Strafe 15 Mk. oder 3 Tage Gefängnis.

Humoristisches.

— Der Gigerl: „Ich denke, ich werde Deinem Vater schreiben und ihn bitten, Dich heiraten zu dürfen. Was für eine Art Brief würdest Du mir raten zu schicken?" — Das Mädel: „Ich würde in Deiner Stelle einen anonymen Brief schreiben."

— „Denke nur, daß Lucy ihren Mann verlassen hat! Sie pflegte doch zu sagen, er sei das Licht ihres Lebens." — „O ja, aber das Licht fing an, abends zu häufig auszugehen, wissen Sie."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(Hamburg, 21. Februar.

Wetter-Prognose für den 22. Februar.

Halbheiter, milde.

Witterungs-Beobachtungen vom 20. Februar.

Höchste Tagestemperatur: 11 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 7 Grad über Null.
Am 21. Febr., morg. 8 Uhr: 8 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 21. Februar.

			m.	pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	22	—
„	„	2. „	21	—
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	16	20
„	„	2. „	15	20
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	15	50
„	„	2. „	14	50
Neue Gerste	100 Kilo	. .	14	50
Kartoffeln	50 Kilo	. M.	2,70—3,00	
Heu	50 Kilo	. . . „	4,50—5,00	
Luzernerheu	50 Kilo	.	5,50—6,00	
Krummstroh	500 Kilo	. M.	22	—
Breitdruschstroh	500 Kilo	„	24	—
Butter	per Kilo	. . . „	2	60
Eier	(100 Stück)	. . . „	11	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 21. Februar.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57	—
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	59	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise . . .	104	—
„ kleine „ . . .	108	—
Kleie 50 Kil.	6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

Berlin, 19. Februar.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung

Die sozialdemokratische Kanzlerinterpellation.

Die Interpellation lautet:

„Was hat den Herren Reichskanzler veranlaßt, in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 10. Februar dss. Js. Ausführungen zu machen, welche das in der Verfassung des Reiches und mehrerer Bundesstaaten gewährleistete allgemeine, gleiche geheime Wahlrecht herabzusetzen und zu bedrohen geeignet sind?"

Auf die Frage des Vizepräsidenten Dr. Spahn erklärt Reichskanzler **v. Bethmann Hollweg:** Ich bin bereit, die Interpellation sogleich zu beantworten.

Abg. Dr. **Frank-Mannheim** (Soz.): Der Herr Präsident des Preußischen Staatsministeriums hat im Abgeordnetenhause eine Rede gehalten, von der man sagen muß: wenn einmal der berühmte Leutnant mit seinen zehn Mann den Reichstag schließen würde, — die Generalprobe sollte ja im Rathaus vorgenommen werden (Heiterkeit bei den Soz.) — dann müßte die theoretische Rechtfertigung für einen solchen Vorgang ganz genau so ausfallen wie die Rede, die der Reichskanzler im Abgeord-

Bekanntmachung.

Vergebung der Armen- und Hospitalbedürfnisse.

Gemäß Beschluß der Armen-Verwaltungs-Deputation vom 23. Februar 1907 soll durch Submission für die Armen der Stadt und die städtischen Anstalten für die Zeit vom 1. April 1910 bis Ende März 1911 der erforderliche Bedarf an folgenden Gegenständen vergeben werden:

Mehl und Roggenschrot, Griesmehl und Hafergrütze, Küchensalz, Margarine, Weinessig, Baumöl, Reis, Hülsenfrüchte, Gerstengraupen, Nudeln und Maccaroni, Sago, Pflaumen, Backobst, Apfelschnitzel und Ringe, Kaffee, Zucker, Milch, Käse, Reis und Weizenstärke, Kartoffeln, Heringe, Tabak AB Böninger, Eis, Bier, Seife, Soda, Petroleum und Rüböl, Schanzen, Bett- und Lagerstroh, Hobelspähne, Wachs, Weihrauch und Kohle, Kohlen und Briketts, Schuhe und Holzschuhe, Verband-Mull und Gaze, Verband-Watte, pharmazeutische und optische Artikel, Särge, Lederwaren, eiserne Bettstellen, Bürstenwaren, Lernmittel und Drucksachen, weißwollene Decken, grauwollene Decken, Leinen und Halbleinen, Blauleinen, Strohsackleinen, graues Futterleinen, aschgrauer Futternessel, ungebleichter Futternessel, Nessel für Männerhemden, Biber für Nachtjacken u. s. w., Köper für Nachtjacken und Hauben, Gedrucktes, Küchenhandtücher und Spültücher, Handtücher (Gebild und Gerstenkorn), bunte und weiße Taschentücher, siamosene Kissenbezüge, siamosene Blusenzeuge, siamosene Halstücher, Matratzenstoff (Drill), Federleinen und Federn, Kleidungsstücke (Anzüge, Ueberzieher und Unterzeuge), Strümpfe, Socken, Strickgarn, Kurzwaren u. s. w.

Die Lieferung von Fleisch- und Backwaren wird nur für die Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1910 ausgeschrieben. Für die folgenden Vierteljahre erfolgt erneute Ausschreibung.

Reflektanten werden ersucht, verschlossene schriftliche Angebote unter Beifügung von Proben mit der Aufschrift „Lieferung für die Armenverwaltung" bis spätestens **Mittwoch, den 2. März ds. Js., mittags 12 Uhr,** an das Hospital, Hymgasse 4, einzureichen.

Die von der Deputation im Allgemeinen und für die oben bezeichneten Gegenstände im Einzelnen aufgestellten Lieferungsbedingungen, deren Nichtbeachtung Ausschluß bei der Vergebung zur Folge hat, liegen bis zu dem genannten Zeitpunkte im Bureau der Armenverwaltung zur Einsicht offen. Druckexemplare der Bedingungen sind daselbst für 30 Pfg. zu haben.

Neuß, den 20. Februar 1910.

Städt. Armenverwaltung.
J. V.: **Klein.**

Magazinverwalter
für Elektrizitätswerk.
Kassierer
für landwirtschaftliches Gut.
Vertrauensstelle
für Lager und Versand sofort gesucht durch
Büro Verband Reform
Josef Krewer,
Stellenvermittler
Düsseldorf, Karlstraße 16

Tüchtige Nietenwärmer
gesucht. Nur solche, welche Papiere davon haben, wollen sich melden. Rheinbrücke Hamm—Neuß.
Monteur Schmitz.

Ein Bäcker- und Conditor-Gehülfe
(30 Jahre), welcher Meisterprüfung bestanden hat, sucht jetzt oder später selbstständ. Stellung. Selbiger ist bis jetzt im elterlichen Geschäft tätig.
Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Arbeiter,
solider, möglichst verheirateter Mann in den 30er Jahren, findet gute Lebensstellung.
Offerten unter S 935 an die Expedition dsr. Ztg.

2 tüchtige, nüchterne
Rangierer
gesucht. Es wollen sich nur solche melden, welche selbständig arbeiten können.
Städtische Hafen- und Bahnverwaltung Neuß.

Ein ordentl. Knecht
zu einem Pferde gesucht.
Zu erfrag. in der Expedition.

Junger Arbeiter,
der auch mit Pferden umzugehen versteht, gesucht.
Neußer Reiter-Verein.
Zu melden bei
Esser, Obertorweg 19.

Ein mit den besten Schulkenntnissen ausgerüsteter, gesunder Knabe kann nach Ostern unter günstigen Bedingungen in unserer Buchdruckerei als
Lehrling
eintreten.
Gesellschaft für Buchdruckerei Neuß.

Schlosserlehrling
gesucht. Josefstr. 30.

Kräftiger Laufjunge
vom Lande zum 1. März gesucht.
Crefelderstraße 25.

Tüchtige
Stepperin
sucht
A. Schreitmüller,
Cravatten-Fabrik.

Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen
welche selbständig und tadellos arbeiten können, bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn per sofort gesucht.
Rud. van Endert, Neuß.

Brav., fleiß. **Mädchen** zum Erlernen besserer Regattes und breit. Selbstbinder sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Ordentliches
Dienstmädchen
oder **Stundenmädchen** gesucht.
Grevenbroich,
Auf der Schanze 68

Aelteres, besseres **Mädchen,** in Küche und Haus selbständig, sucht Aushülfsstelle.
Off. u. **B 55** an die Exped.

Ein kräftiges, katholisches
Mädchen
für alle Hausarbeit per 1. März oder 1. April gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Kaufmann **Wilh. Schnitzler,**
Düsseldorf-Wersten 192.

Braves Mädchen
findet in gut katholischem Haushalt zum 1. März dauernde angenehme Stellung.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Jüngeres **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.
Wwe. Konrad Roth, Rheydt, Kaiserstr.- und Roonstr.-Ecke.

15—20 Ctr. **Wiesenheu,** letztjähriges, zu verkaufen.
Oberlörick, Bonifatiusstr. 89a.

Armer Mann verlor am Samstag abend s. Lohn. Gegen Belohnung i. d. Exp. abzugeben.

In der Münsterkirche wurde am Freitag nach der Fastenmesse in einer vermieteten Bank ein **Schirm** verwechselt. Es wird gebeten, denselben beim Küster umzutauschen.

hetenhause gehalten hat. (Sehr richtig bei den Soz.) Wir verlangen darüber Rechenschaft. Der Herr Reichskanzler hat offenbar das Bedürfnis gefühlt, seine Rede zu kommentieren, vielleicht sie abzuschwächen. Er hat es im Landwirtschaftsrat versucht. Er hat gemeint, man solle ihm nicht den etwas abgegriffenen Philosophenmantel um die Schultern hängen. Ich muß schon sagen: Schade! si tacuisses, philosophus mansisses! (Heiterkeit.) Und es ist auch schade, wenn ich menschliche Rücksichten walten lasse. Denn der Reichskanzler hat durch diese seine Ausführung den einzigen mildernden Umstand aus der Welt geschafft. (Heiterkeit.) Der Reichskanzler hat im Preußischen Abgeordnetenhause den Satz gesprochen: Je demokratischer das Wahlrecht, desto mehr verflacht und verroht es die politischen Sitten! So spricht ein Mann, der einem aus demokratischen Wahlen hervorgegangenen Parlament verantwortlich ist. (Hört, hört! links.) Müssen wir uns das gefallen lassen? Was würde mit einem Kanzler geschehen, der sich beikommen ließe, öffentlich zu behaupten, daß manche Reden oder Geschmacksrichtungen des Kaisers verrohend wirken?

Vizepräsident Dr. **Spahn**: Ich bitte, die Krone nicht in die Debatte zu ziehen.

Abg. Dr. **Frank**: Ich wollte nur sagen, daß der Kaiser —

Vizepräsident Dr. **Spahn** (heftig mit der Glocke läutend): Ich bitte zu folgen. (Stürmische Zwischenrufe bei den Soz., Große Unruhe.)

Abg. Dr. **Frank** (mit erhobener Stimme): Der Herr Präsident hätte abwarten können, was ich sagen will. (Lärmender Beifall bei den Soz.) Ich muß darauf bestehen, daß die Redefreiheit geschützt wird, wenn es sich darum handelt, die Rechte des Reichstages zu wahren. (Lebhafte Zustimmung auf der Linken.) Ich wollte anführen, was Benningsen schon gesagt hat, daß der Reichstag den gleichen Respekt zu beanspruchen hat, wie der Kaiser, und daß der Reichstag sich nicht gefallen lassen darf, daß von ihm despektierlich gesprochen wird. Der Reichskanzler hat im Abgeordnetenhause gegenüber dem Abg. Dr. Pachnicke verlangt, daß er und seine Rede ernst genommen wird. Es ist schon bedenklich, wenn ein Minister das erst verlangen muß. (Sehr richtig! auf der Linken.) Aber wir tun ihm den Gefallen und nehmen seine Worte ernst. Dann muß ich sagen, unter Männern ist es selbstverständlich, daß keiner redet, bloß um zu reden. Nun frage ich, beabsichtigt der Herr Reichskanzler, dieses verflachende und verrohende Reichstagswahlrecht zu ändern? Wenn er aber derartige Pläne nicht hat, wenn er geredet hat, bloß um zu reden, dann kann er seine Ausführungen gegen das Reichstagswahlrecht nur gemacht haben, um zu dozieren. Aber zum Dozieren ist nicht die Tribüne des Parlaments da, sondern das Katheder. Dann soll er Privatdozent werden, vielleicht an der neuen Universität in Frankfurt. Bevor aber der Reichskanzler seine neue akademische Laufbahn antritt, möchte ich ihm raten, sich ein wenig zu orientieren. Kein Vorwurf ist ihm gerechter gemacht worden, als der Vorwurf der Weltfremdheit. Wo hat er denn seine Beobachtungen über den Rückgang der politischen Bildung gemacht? Vielleicht bei den Borussen in Bonn und anderen ähnlichen staatserhaltenden Kreisen? (Sehr richtig! bei den Soz.) Offenbar meint er, daß die Studentenkneipen und die Offizierskasinos wahre Oasen der politischen Bildung und Kultur sind, sonst hätte er ja den dort verkehrenden Herren in seiner Wahlrechtsvorlage nicht die neuen Privilegien einräumen können. Was der Reichskanzler unter der Verflachung der politischen Bildung versteht, ist in Wirklichkeit ganz etwas anderes: es ist die Ausdehnung des politischen Interesses auf die unteren Volkskreise. Ich kenne manchen Arbeiter, der es an politischer Bildung mit einem Geheimrat aufnimmt. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ob die politische Bildung in den oberen Schichten ebenso groß ist wie unter den Arbeitern, ist eine andere Frage. Die Behauptung, daß in allen Ländern die Demokratisierung der Parlamente verflachend und verrohend wirkt, ist unrichtig und muß die Empfindungen von Millionen Leuten in Deutschland und im Ausland auf das Schwerste verletzen. Herr Reichskanzler, es wird Ihnen nicht gelingen, die preußische Eigenart zu konservieren. Alle Kulturländer der Welt haben sich demokratisieren lassen, selbst die Türkei, Persien und neuerdings sogar China. Aus der demokratischen Flut ragen jetzt nur noch zwei Felsen: die russische und borussische Eigenart. (Sehr gut! links.) Aber so wenig es den chinesischen Mandarinen gelungen ist, ihre Zöpfe zu retten, ihre chinesische Eigenart, so wenig wird es den preußischen Würdenträgern gelingen, ihre Zöpfe zu retten. (Sehr gut! links.) Die Massen verlangen ihr Recht. Sie haben in den letzten Tagen gezeigt, daß sie eine Selbstbeherrschung besitzen, die bei Ihnen (nach rechts) fehlt. (Lachen rechts.) Und Hunderttausende, die sich selber so zu beherrschen verstehen, werden nicht geneigt sein, sich von einer Clique auf die Dauer beherrschen zu lassen. Nun hat man darauf hingewiesen, und das läßt sich nicht bestreiten, daß es hier oder dort bei diesen Kundgebungen zu Ausschreitungen kommen könne. Es sind auch Ausschreitungen vorgekommen. Im ganzen kann man sagen: wo es zu Ausschreitungen gekommen ist, waren nicht die Arbeiter schuld, sondern die Polizei. (Unruhe rechts.) Die Polizei hat überall diejenigen Demonstrationen, die sie verdient. Der Reichskanzler hat wiederholt seiner Sehnsucht nach dem deutschen Idealismus Ausdruck gegeben. Herr Reichskanzler, diesen Idealismus finden Sie nicht bei den oberen Schichten, er steckt in den Massen drin. (Sehr richtig bei den Soz.) Und wenn Opfer dabei fallen, wir bedauern sie, wir wünschen sie nicht, wir wollen, daß die Demonstrationen durchaus friedlich verlaufen — aber das mögen Sie sich gesagt sein lassen: durch Opfer, die es kostet, läßt die Arbeiterschaft sich vom Wahlrechtskampf nicht abschrecken. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Arbeiter sind gewöhnt, Opfer zu bringen; jedes Jahr fallen zehntausende von Arbeitern, die ihre Gesundheit und ihr Leben auf dem Schlachtfelde der Arbeit verlieren im Frondienst des Privatkapitals. Hier fließt und floß das Blut für die große Idee des Befreiungskampfes der Arbeiterschaft. Der Wahlrechtskampf hat erst begonnen. Er wird weiter gehen. Der Reichskanzler wird und muß gehen. (Lebhafter Beifall der Soz., Zischen, Unruhe und Pfui-Rufe rechts. Die Sozialdemokraten rufen dem Präsidenten zu: Pfui! hat man dort gerufen!)

Reichskanzler **v. Bethmann Hollweg**: Meine Herren! Die Interpellation geht dahin, was mich veranlaßt habe, im preußischen Landtag bestimmte Aeußerungen zu machen. Ich bin gern bereit, auf Interpellationen zu antworten, die mich fragen, aus welchen Gründen ich einen bestimmten Gesetzentwurf vorgelegt hab, eine Verwaltungsmaßregel angeordnet, vielleicht auch aus welchen Gründen ich beides unterlassen habe: welche Stellung ich gegenüber einem konkreten Ereignis einnehmen werde. Aber meine Herren, wenn Sie mich fragen, aus welchen Gründen ich bestimmte Ansichten äußere, da kann ich Ihnen doch nur antworten: weil ich diese Ansichten für richtig halte. (Sehr wahr! und Heiterkeit rechts.) Aber um dieser Selbstverständlichkeit willen haben Sie mich natürlich nicht interpelliert. Der Herr Vorredner hat es ja ausdrücklich ausgesprochen, er wünsche zu wissen, ob ich das Reichstagswahlrecht zu ändern beabsichtige; und in dieser Beziehung behauptet nun die Interpellation, daß ich im preußischen Landtag Ausführungen gemacht hätte, die geeignet seien, das durch die Verfassung des Reiches und verschiedener Bundesstaaten gewährleistete gleiche, allgemeine, geheime Wahlrecht herabzusetzen und zu bedrohen. Was habe ich denn nun im preußischen Landtag gesagt? Ich habe das Sacrilegium begangen, nicht an die absolute Richtigkeit des Dogmas vom allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht für alle Staaten und alle Verhältnisse zu glauben. Und weil ich an dieses Dogma nicht glaube, gelte ich als reaktionärer Dogmatiker. Das ist ein nicht zu billigender Schluß. Ich bin dabei so weit gegangen, daß ich gesagt habe, die demokratische Entwickelung des Parlamentarismus führe zu einer Verflachung der politischen Sitten. Ja, bin ich denn der erste und einzige, der der Anschauung Ausdruck gegeben hat, daß die demokratische Entwickelung zwar die Basis des Parlamentarismus verbreitert, aber die Richtung hat, das Niveau herabzudrücken. Das ist in der Geschichte aller Völker und Zeiten (Zuruf links: aller Zeiten?) Tatsache. Wenn ich das Reichstagswahlrecht nun wirklich kritisiert hätte, was ich nicht getan habe, wie läge dann die Sache? Unter veränderten Verhältnissen und unter veränderten Stimmungen erleben wir heute das Gleiche wie im Januar 1908. Damals hatten sich die Herren darüber entrüstet, daß Fürst Bülow im Preußischen Abgeordnetenhause erklärt hatte, es entspräche nicht dem Staatswohl, das Reichstagswahlrecht auf Preußen zu übertragen. Auch damals wurde eine unerhörte Verletzung des Reichstagswahlrechts darin gefunden, und als später im März 1908 das Reichstagswahlrecht und das Preußische Wahlrecht hier im Reichstage wieder diskutiert wurden, da waren es dieselben Gedanken, die heute hier zum Ausdruck gelangen. Damals knüpfte die Agitation an das Programm des Fürsten Bülow an, heute an die Ausführung des Programms. Damals wurde der Verkünder des Programms, heute sein Ausführer geziehen, die Reichsinstitutionen herabzusetzen, herabzuwürdigen und zu bedrohen. Das Spiel ist zu durchsichtig, als daß man die Absicht nicht erkennen sollte. Ich kann nur versichern, daß die verbündeten Regierungen nicht daran denken, am Reichstagswahlrecht zu rütteln. Das ist die klipp und klare Antwort, die der Abg. Frank von mir verlangt hat. Damit lassen Sie mich schließen. So gut zum Wesen des deutschen Volkes unverwüstliche Streitlust gehört, ebenso gut kann es ohne unverwüstlichen Idealismus nicht bestehen. Ich vertraue fest auf diese ideale Kraft des gesamten Volkes, die unter dem realen Druck unserer nationalen Bedürfnisse steigen und das Feld behaupten wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abg. **Bebel** (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen. Dafür stimmen die Nationalliberalen, die Freisinnigen, Sozialdemokraten und ein Teil des Centrums.

Abg. **Groeber** (Ctr.): Das preußische Wahlrecht und die preußische Wahlrechtsvorlage hat für uns im Reichstag so viel Bedeutung, daß wir uns für berechtigt halten, darauf zurückzukommen. Es handelt sich nicht bloß um eine ausschließlich preußische Angelegenheit, haben wir doch erst vor wenigen Wochen hier eine Debatte über Maßregelung von Beamten gehabt. Ich will nicht verschweigen, daß auch unter meinen politischen Freunden bei mancherlei die Aeußerung des Reichskanzlers schwere Besorgnis hervorgerufen haben. (Sehr richtig im Ctr., Hört, hört! links.) Ich erkenne an, daß der Reichskanzler heute ein Hauptbesorgnis aus dem Wege geräumt hat durch die Mitteilung, die ich als den wichtigsten Punkt seiner Rede ansehe, daß die verbündeten Regierungen nicht daran denken, an dem Reichstagswahlrecht zu rütteln. Wenn er gesagt hat, er habe das Reichstagswahlrecht nicht einmal kritisiert, so sage ich, man braucht es nicht zu nennen, und kann es doch in Grund und Boden hineinkritisieren. (Sehr richtig! links und im Ctr.) Der Herr Reichskanzler ist viel zu gewandt, um nicht eine Form zu finden, die äußerlich alle Rücksichten wahrt und innerlich doch alles zum Ausdruck bringt, was er an dem Wahlrecht aussetzen will. Die Doppelstellung des Reichskanzlers ist eine absolute Notwendigkeit im Interesse des Reiches und Preußens. Notwendig für das Reich, in welchem der Reichskanzler ohne den Rückhalt Preußens eine unsichere Stellung einnehmen würde, und notwendig für Preußen; denn dadurch soll der führende Staat auch geistig und politisch an die Spitze der fortschreitenden Entwickelung Deutschlands gebracht und erhalten werden. Die doppelte Stellung des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten im Reiche und in Preußen darf nicht widerspruchsvoll sein. Es ist nicht möglich, auf die Dauer eine grundsätzlich konträre Regierung im Reiche und in Preußen zu führen. (Sehr richtig! links.) Das Urteil, das der preußische Ministerpräsident im Landtag über das Reichstags-Wahlrecht abgegeben hat, fordert auch unsere schärfste Kritik heraus. (Beifall links.) Das Wahlrecht ist keine künstliche Pflanze, sondern das natürliche Erzeugnis der geschichtlichen Entwickelung, an dem Land und Leute gleiches Interesse haben. In einem Staatswesen der allgemeinen Wehrpflicht und allgemeinen Steuerpflicht wird man auf die Dauer nicht an dem allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrecht vorüberkommen. (Sehr richtig! links und im Ctr.) Auch die Krone ist auf das schärfste an dem modernen Parlament interessiert. Wenn der Kanzler sagt, daß das demokratische Wahlrecht die politischen Sitten verflache und verrohe, ist er weit über das zulässige Maß der Kritik hinausgegangen. (Sehr richtig! links und im Ctr.) Ich bin weiter der Meinung, daß niemand den Parlamentarismus schwerer schädigt als solche Parteien, die die parlamentarischen Geschäfte durch Obstruktion unmöglich zu machen suchen. (Zustimmung im Ctr., rechts und links, Lärm bei den Soz.) Der Ministerpräsident sollte doch gewisse Forschungen darüber anstellen, ob nicht er selbst und auch die verbündeten Regierungen mit daran schuld sind, daß vielleicht nicht immer ein so reges Interesse der Oeffentlichkeit gegenüber dem Parlament besteht, wie wir es wünschen müssen. Der Kanzler hat im Abgeordnetenhause darüber Klage geführt, daß kürzlich bei der Beratung des Justizetats dieses Hohe Haus so leer gewesen sei. Sehr richtig. Aber wo war denn der Herr Reichskanzler? (Lebhaftes Hört, hört! und Beifall im Ctr. und links.) Sein Amtsvorgänger hat wenigstens hier über die Justizgesetze gesprochen. Er dagegen hat es nicht für nötig gefunden, ein Wort darüber zu sagen, und die verbündeten Regierungen, die heute in einer solchen Masse ihre Vertreter an den Bundesratstisch gesandt haben (Hört, hört!), daß es mir kaum gelang, an das Rednerpult zu gelangen (Stürmische Heiterkeit), waren gestern bei der Beratung des Toleranzantrages durch niemand hier vertreten. (Sehr gut! im Ctr.) Wenn man die Verhandlungen des deutschen Reichstages so behandelt, so hat man kein Recht, über die Abnahme des öffentlichen Interesses an den Verhandlungen zu klagen. Der Reichskanzler hat sich im Abgeordnetenhause weiter über den Rückgang der politischen Bildung beklagt. Ich will nicht bestreiten, daß in der Tat in manchen Kreisen des Volkes die Anteilnahme an der Politik nicht mehr so lebhaft ist wie früher. Ist aber nicht der Hauptgrund von einer Seite geliefert worden, die wie der Amtsvorgänger des jetzigen Reichskanzlers als Grundsatz für die Politik die völlige Grundsatzlosigkeit aufgestellt hat. (Sehr richtig! im Centrum, große Unruhe und lebhafter Widerspruch links.) Eine Politik, die sich nicht aufbaut auf einem sittlichen und religiösen Fundament, hat im christlichen Volke keinen Widerhall. Stellen Sie also Grundsätze auf. (Sehr richtig! im Ctr.) Nun zum Hauptthema, dem Reichstagswahlrecht. Die Centrumsfraktion im Reichstage ist von jeher mit aller Entschiedenheit für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht eingetreten. Diesen Standpunkt wird sie auch in Zukunft vertreten und ich habe namens meiner Partei die Erklärung abzugeben, daß wir jeden Angriff auf das Reichstagswahlrecht und jeden Versuch einer Verschlechterung mit aller Entschiedenheit und Energie entgegentreten werden, mag er kommen, von welcher Seite er will. (Lebhafter Beifall im Ctr.)

Abg. **Dietrich** (kons.): Die Möglichkeit einer Aenderung des Reichstagswahlrechts wird wohl von keiner Partei dieses Hauses den verbündeten Regierungen unterstellt werden. (Zustimmung rechts.) Wir halten den Versuch des Abg. Gröber für mißglückt, aus der prominenten Stellung Preußens im Reich die Notwendigkeit herzuleiten, daß die Einrichtungen des Reichs auch die Einrichtungen Preußens sein müssen. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch bei den Soz.) Nun zu den Interpellanten. Sie richten die Frage an den Reichskanzler, ob er das durch die Verfassung des Reichs gewährleistete Wahlrecht angreifen will. Der Reichskanzler hat Ihnen die richtige Antwort bereits erteilt, indem er sagte, daß seine Rede im Abgeordnetenhause seinen Anschauungen entspräche. An dem Reichstagswahlrecht hat keine Partei mehr Kritik geübt als die sozialdemokratische. (Widerspruch links.) Nun zu unserer Stellung zum allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht im Reiche. Ich spreche unumwunden und im Namen aller meiner politischer Freunde aus — vielleicht wird das Herrn Gröber als ein bemerkenswertes Ergebnis der Beratung erscheinen — daß niemand von uns daran denkt, im Wege der Gesetzgebung das Reichstagswahlrecht anzutasten. (Rufe bei den Soz.: Sie wollen doch den Staatsstreich.) Wie kann eine Partei uns den Vorwurf des Staatsstreiches machen, deren hervorragender Führer in Dresden gesagt hat, daß er immer ein Todfeind nicht nur der Gesellschaft, sondern auch der Staatsordnung sein werde und er bestrebt sein werde, ihre Existenz zu untergraben. (Hört, hört! rechts.) Ich möchte dem Abg. Gröber entgegenhalten, daß die ernsten und sachlichen Ausführungen des Reichskanzlers unsere volle Würdigung gefunden haben. (Beifall rechts.) Nach unserer Meinung hat diese sachliche Begründung den entschiedenen Vorzug vor dem Haschen nach kurzen Eintagserfolgen. Im übrigen vertrauen wir darauf, daß das Verhältnis des Reiches zu Preußen und der Bundesstaaten untereinander ein immer verständnisvolleres werden wird. Dazu würde es beitragen, wenn nicht bei jeder Gelegenheit aus Süddeutschland heraus eine Kritik an den preußischen Einrichtungen geübt wird. (Lachen links.) Wir legen uns doch auch Beschränkungen auf, trotzdem auch wir manche Dinge in Süddeutschland finden, die unsere Kritik herausfordern. Finden Sie es nicht bescheiden, daß Preußen sich mit 17 Stimmen im Bundesrate begnügt. (Zuruf bei den Soz.: Großartig!) Durch ein gutes Verhältnis zwischen Reich und Preußen würde die Zukunft des Reiches gesichert sein.

Abg. **Bassermann** (ntl.): Auch meine politischen Freunde sehen in den Ausführungen des Herrn v. Bethmann Hollweg im preußischen Abgeordnetenhause doch zum mindesten eine indirekte Kritik des bestehenden Reichstagswahlrechts. (Sehr richtig! bei den Ntl.) Der springende Punkt in seinen Ausführungen ist der Satz, daß die politische Erziehung des Volkes nicht gefördert werde, sondern leide, je demokratischer das Wahlrecht gestaltet sei. Mein Parteifreund Dr. Krause hat bereits im Abgeordnetenhause mit Recht ausgesprochen, daß er diese Ausführungen des Ministerpräsidenten nicht für richtig halten könne, und ich glaube, diese Kritik ist wohl berechtigt, denn wie wir sehen, hat diese Rede zu einer Reihe mißverständlichen Auslegungen Anlaß gegeben und wird von der Sozialdemokratie auch fernerhin agitatorisch ausgenutzt werden. Redner kritisiert abfällig die Straßendemonstrationen der Sozialdemokratie und fährt dann fort: In der kritischen Betrachtung des preußischen Ministerpräsidenten im Landtage sind gewiß viele Gesichtspunkte gewesen, die richtig sind, und die wir als solche anerkennen müssen. Was wir in der Hauptsache vermißt haben, und was zu dieser Besprechung den Anlaß gegeben hat, das ist die Tatsache, daß er sein Verhältnis zum Reichstagswahlrecht nicht ausführlich dargelegt hat. Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir an dem bestehenden Reichstagswahlrecht, dem allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrecht festhalten und überzeugt sind, daß es auf diesem Gebiete keine Aenderung gibt. Eine kurze Bemerkung noch über das Niveau des Reichstages und der politischen Anteilnahme unseres Volkes. Das Niveau des Reichstags ist geschädigt worden in den Kämpfen der Lex Heinze und in den Zollkämpfen. Da hatte gar mancher von uns mit Herrn Gröber hier übereinstimmend das Gefühl, daß durch solche Vergewaltigung von Seiten der Mehrheit in der Tat das Parlament gefährdet ist. Aber im übrigen kann kein Parlament im Vergleich mit uns so viel positive Leistungen aufweisen. Man kann da von einer Verflachung nicht reden, so wenig wie man zum Beweis dafür die Stimmungsbilder in den Zeitungen oder gelegentliche mangelhafte besetzte Häuser bei wichtigen Fragen anführen kann, beispielsweise bei der Strafprozeßordnung. Der Ministerpräsident sprach von einer gewissen Sorge und Mißmut in den Volkskreisen. Ich glaube, das beste Mittel, Mißmut in den Volkskreisen zu beseitigen, ist eine volkstümliche Politik treiben (Lebh. Beifall links), und mit veralteten Gesetzen, die in die neue Zeit nicht mehr hineinpassen, aufzuräumen. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Dr. **Wiemer** (frs. Vp.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich unserem lebhaften Bedauern über die in der Interpellation berührten Ausführungen des preußischen Ministerpräsidenten Ausdruck zu geben. Ich kann hinzufügen, daß die heutige Erklärung des Reichskanzlers nicht geeignet ist, dieses Bedauern zu vermindern. (Sehr richtig! links.) Meine politischen Freunde im preußischen Abgeordnetenhaus haben schon am 10. Februar gegen die Erklärungen des Ministerpräsidenten Stellung genommen und eine Antwort für notwendig erklärt. Es ist bedauerlich, wenn Aeußerungen fallen, die sich gegen Einrichtungen des Staates richten, noch bedauerlicher, wenn das im größten Bundesstaat geschieht. Am bedauerlichsten aber, wenn der Minister eines einzigen Staates sich gegen derartige Einrichtungen wendet, und wenn eine solche Aeußerung ausgeht von dem leitenden Staatsmann in Preußen, der zugleich auch verantwortlicher Leiter der Reichsgeschäfte ist. (Lebh. Beifall links.) Nun hat Abg. Dietrich namens der Konservativen erklärt, daß seine Freunde auf dem Boden des Reichstagswahlrechtes stehen. Er hat sich aber etwas zurückhaltend geäußert und sich gegen einzelne Aeußerungen gewendet, die aus den Kreisen der Konservativen gegen das Wahlrecht gemacht sind. Er meinte, man solle diese Aeußerungen vergessen, da sie so weit zurückliegen. So einfach ist das aber nicht. Denken Sie doch an das Wort des Herrn von Zedlitz im Abgeordnetenhause, der erklärte, daß schließlich die Entscheidung fallen müsse, ob Reich oder Reichstagswahlrecht. Solche Aeußerungen kann man nicht mit einem Federstrich wegwischen oder einfach vergessen. Wenn etwas Erregung in weiteren Volkskreisen hervorgerufen hat, so die Tatsache, daß nach den Ausführungen im preußischen Abgeordnetenhause der preußische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler in der Verurteilung der Grundlagen des Reichstagswahlrechts mit den Herren übereinstimmt, die offen die Abänderung des Reichstagswahlrechts verlangen. (Sehr richtig links.) Der Reichskanzler hätte gut getan, seine Aeußerung heute im Reichstage zurückzunehmen. Der neue Reichskanzler sollte nicht übersehen, er ist nicht Privatmann, wenn er vor der Volksvertretung steht, sondern verantwortlicher Staatsmann.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Redefreiheit aus dem Munde eines Mannes, der den Terrorismus gegen die Beamten gesetzlich festlegen will! Wenn der Kanzler das Reichstagswahlrecht für so mangelhaft hält, dann darf er das Reichskanzleramt nicht übernehmen (Lachen rechts), oder er wartet auf die günstige Gelegenheit, es zu beseitigen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Reichskanzler faßt die leidenschaftlichen Kämpfe im Reichstage als Zeichen der Verrohung auf. Ist es Verrohung, wenn man sagt, die Amerikaner wollen auch einen Schluck aus der Pulle!? (Zuruf rechts: wer sagt das?) Herr von Oldenburg! (Große Heiterkeit.) Von wem geht denn die Mißachtung des Reichstages aus? Von den alten Jungfern in Mannshosen. (Große Heiterkeit.) Wenn Gespenster der Vergangenheit wie Hassenpflug wieder auftauchen, dann ist das ein Beweis, daß die herrschende Kaste am Ende ihres Lateins sind. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Präsident **Spahn** ruft den Vorredner zur Ordnung einmal wegen seiner Aeußerungen gegen v. Oldenburg (bewußte Unwahrheit), und dann wegen einer Wendung, daß das in Neumünster vergossene Blut an den Fingern des Ministerpräsidenten und Reichskanzlers klebe.

Damit endet die Besprechung, worauf noch zahlreiche persönliche Bemerkungen folgen, besonders heftige zwischen Ledebour und v. Oldenburg.

†

Das Jahrgedächtnis

für die

Verstorbenen der Familie

Josef Bauendahl

findet statt am Dienstag, den 22. dss. Mts., morgens 9 Uhr, in der Marienkirche, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Bekanntmachung.

Die Crefelderstraße zwischen Bahnhof und Königstraße ist wegen Ausführung von Hausanschlüssen von Montag, den 21. d. Mts. an bis auf weiteres für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Neuß, den 18. Febr. 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister:

Gielen.

Bekanntmachung.

Nach § 27 des Reglements über den Ausbau und die Unterhaltung der Communalwege vom 14. Juni 1870 haben die Polizeibehörden darauf zu halten, daß die Communalwege 3. Klasse stets in fahrbarem Zustande erhalten werden. Die Verpflichtung zur Instandsetzung der Wege 3. Klasse ist gemäß § 8 des Reglements für die Communalwege vom 10. Juli 1868 den mit ihren Grundstücken angrenzenden Eigentümern auferlegt, welche nötigenfalls im Polizeiwege zur Erfüllung ieier Verpflichtung anzuhalten sind. Die Anlieger der innerhalb der Bürgermeisterei Kaarst vorhandenen Communalwege 3. Klasse werden daher aufgefordert, letztere längs ihren Grundstücken bis zum 1. April cr. ordnungsmäßig instandzusetzen.

Kaarst, den 18. Febr. 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

Bergerfurth.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß in der Gemeinde Kleinenbroich behufs Deckung des Gemeindesteuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1910 erhoben werden:

a. 202,7 % der Realsteuern im Durchschnitt, nämlich 3½ % des Wertes der Grundstücke und Gebäude in Form einer Grundwertsteuer gleich 204,8 % der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer und 170 % der Gewerbesteuer sowie
b. 170 % Zuschläge zur Staatseinkommensteuer und zu den fingierten Sätzen von 2,40 Mark und 4 Mark, ferner
c. 100 % Zuschläge zur Betriebssteuer.

Kleinenbroich, 18. Febr. 1910.

Der Bürgermeister:

Kaiser.

Herrsch. Wohnhaus,

Nähe Hauptstraße, mit großem Hofraum, Einfahrt, ist eingetretener Verhältnisse halber **preiswert zu verkaufen.**

Franz Gervers,

Promenadenstraße 61.

Unterhaus,

4 Zimmer, 1 Mansarde u. Garten sowie **1. Etage,** 2 Zimmer und 1 Mansarde mit kleinem Garten pr. 1. April billig zu vermieten,

Preußenstraße 75.

Zum 1. April

Wohnung

von **10 Räumen und Mansarde** (Unterhaus und 1. Etage) Nähe Bleich- oder Königstraße, zu mieten gesucht.

Off. mit Preis unter **P 502** an die Expedition erbeten.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort oder 1. März zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

2 hübsch möbl. Zimmer

mit o. ohne Pension an bess. Herrn zu vermieten. Crefelderstr. 25.

Heirat.

Strebsamer kath. Kaufmann oder Wirt aus guter Familie findet Gelegenheit in Dortmund unter günstigen Verhältnissen mit einziger Tochter guten Charakters in eine Wirtschaft einzuheiraten.

Offerten mit Bild und näheren Angaben, auch von Eltern oder Verwandten, u. **P 330** an die Annoncen-Expedition von Emil Neuhaus, Dortmund.

Klee- und Futterrübensamen

offeriert billigst

M. Schläger, Velmen:

Bestellungen auch bei Wirt **Brockers, Büttgen.**

Kommunion und Konfirmation

Für die

Neue

Schwarze
Weisse
Farbige

Kleiderstoffe

Schwarze
Weisse
Farbige

Die grosse Mode Frühjahr 1910:
Schwarz — Weiss gemusterte Stoffe
in den verschiedensten Stellungen
Meter 1.50 Mk. 2.25 Mk. 3.25 Mk. 3.75 Mk. 4.75 Mk. 5.75 Mk.

Seide
schwarz und weiss
Meter 1.45 Mk. 1.85 Mk. 2.40 Mk. 3.25 Mk. bis 5.50 Mk.

Elfenbein-Wollbatist reine Wolle Meter 1.35 1.60 2.00 bis 3.30 M.

Elfenbein-Kaschmir reine Wolle Meter 1.75 2.10 2.45 bis 4.50 M.

Elfenbein-Cheviot u. Diagonal reine Wolle Meter 1.50 1.80 2.30 bis 6.00 M.

Mulle u. Batiste 80 bis 100 cm breit getupft, gestreift, uni Meter 50 Pf. 75 Pf. 90 Pf. 3.00 M.

Schwarze Stoffe Cheviot, Satintuch, Kammgarn, Popeline, Batist, Eolienne, Krepon, Seiden-Krepon, Voile. Nur gute Qual. Meter 90 Pf. 1.35 1.90 2.25 bis 9.00 M.

Reinwollener Cheviot 90 bis 140 cm breit farbig Meter 90 Pf. 1.35 1.90 bis 6.00 M.

Kammgarn u. Satin 90 bis 110 cm breit in allen mod. Farben Meter 1.75 2.00 2.50 bis 5.00 M.

Wollbatist 110 cm breit in all. modern. Farben reine Wolle Meter 1.95 2.50 bis 3.50 M.

Popeline u. Armure 110 cm breit sämtl. modernen Farben Meter 2.25 2.75 bis 5.00 M.

Satin-Direktoire 110 cm breit nur moderne Gewebe in allen Farben Meter 1.95 2.50 bis 6.50 M.

Englische Kostümstoffe 110 bis 130 cm breit graue Töne, hochmod. Dessins Meter 2.75 3.50 bis 6.50 M.

Schleier-Tüll 200 cm breit . . . . . 1.35 2.25 2.95 M.

Abgepasste Kommunion-Schleier . . . . . Stück 2.20 3.25 bis 6.00 M.

Rud. van Endert

Neuss, Markt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend gegen 9½ Uhr unsern guten teuren Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel Herrn

Carl Theodor Herkenrath,

Rentner,

im Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb infolge eines Schlaganfalles, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente.

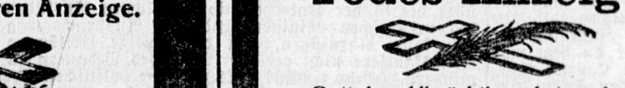
Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe des teuren Verstorbenen bitten

Josef Herkenrath, Hoflieferant,
Dr. med. Carl Herkenrath, Arzt,
Maria Herkenrath, geb. **Steins**,
Cathrinchen Herkenrath, geb. **Thomas**
und 6 Enkel.

Neuss, Rheindahlen, Cöln, 19. Februar 1910.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 22. Febr., 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Glockhammer 12 aus; die feierlichen Exequien finden statt in der Münsterkirche Mittwoch, den 23. Februar, 8½ Uhr vormittags.

Todes-Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 5½ Uhr, unsern treusorgenden geliebten Vater, Schwager, Onkel und Vetter, den Rentner Herrn

Hermann Josef Tillmann,

im Alter von 63 Jahren, infolge Herzlähmung, plötzlich, jedoch vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und die Tröstungen unserer hl. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Cöln, Brühl und **Mainz**, den 20. Februar 1910.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Febr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Hammtorstrasse 42 aus statt, die feierlichen Exequien werden am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2 Uhr, meine teuere Gattin, unsere unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Peter Werner,

Gertrud geb. **Kluth**,

nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der Verschiedenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Worringen, Bonn, Cöln, Strassburg, Rheydt, den 20. Februar 1910.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Zollstr. 14 aus statt. Die feierl. Exequien werden am selben Tage, morgens 8½ Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Kath. Arbeiter Verein Neuß.
(Theater-Abteilung.)

Die Proben für unsere am kommenden Sonntag bei Pelzer stattfindenden

Wohltätigkeits-aufführung

finden in dieser Woche wie folgt statt:
Montag punkt ½9 im Marienhause, 1. und 2. Akt.
Mittwoch punkt 9 Uhr im Marienhause, 3. 4. und 5. Akt.
Donnerstag bei Pelzer, **erste** Bühnenprobe 1. und 2. Akt. Beginn punkt 9 Uhr.
Freitag bei Pelzer, zweite Bühnenprobe 3. 4. und 5. Akt. Beginn ½9 Uhr.
Sonntag morgen punkt 9 Uhr bei Pelzer

Generalprobe.

Um pünktliches Erscheinen bittet dringend

Der Leiter.

Canalanschluß-zeichnungen
fertigt nach Vorschrift billigst
Wilh. Metzer,
Architekt
Salzstr. 18, I.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleidenden
teile ich gern umsonst briefl. mit, wie ich von mein. qualvollen Leiden befreit wurde
Carl Bader, Illertissen (Bayern).

Für Fehler, welche durch undeutlich geschriebene Anzeigen entstehen, übernimmt die Expedition **keine Verantwortung.**

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten, besonders Eigennamen, Ortsnamen sowie Zahlen recht deutlich zu schreiben.

Expedition der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Der Vincenz-Verein von St. Marien Neuß

bittet für seine Armen um freundl. Zuwendungen von

abgesetzten Kleidungsstücken, Schuhen 2c.

Abzugeben bei den **Schwestern im Marienhause,** Kapitelstraße. Auf **Wunsch** werden die Sachen von dort aus auch gerne abgeholt.

Bekanntmachung.

Die Handwerkskammer zu Düsseldorf veranstaltet hier einen Kursus in der gewerblichen Buchführung, woran alle Handwerker (Meister und Gesellen) und deren Frauen und Töchter gegen ein Unterrichtsgeld von 3 Mark teilnehmen können. Der Unterricht findet abends statt.

Anmeldungen sind unverzüglich an den Unterzeichneten zu richten.

Lövelinq, den 19. Febr. 1910
Der Ehrenbürgermeister:
Hoffmann.

Stallmeister oder Kutscher,

mit guten Zeugnissen, nüchtern und zuverlässig, **sucht** Stellung. Näheres Neuß, Leostraße 20.

Ordentlicher **Bäckerlehrling** gleich oder Ostern gesucht.
H. Tappermann,
Kapitelstr. 65.

Vertilgung der Raupennester.

Unter Bezugnahme auf § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches wird hiermit angeordnet, daß das Abraupen der Bäume, Sträucher und Hecken, sowie das Verbrennen und Vertilgen der Raupennester und Gespinste bis spätestens zum 15. März 1910 vorzunehmen ist.

Zuwiderhandelnde werden auf Grund der angeführten Bestimmung des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, außerdem kann das unterlassene Abraupen und Vertilgen der Raupennester und Gespinste auf Kosten des Verpflichteten zwangsweise durchgeführt werden.

Neukirchen, den 16. Febr. 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Jungemann.

Vorsicht beim Möbel-Einkauf!

Wenn Sie **wirklich gute** Möbel **preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann,
Essen-Ruhr.

Milchflaschen
Fabriklager von
Driburg-Siebenstern
Fabrikpreise
Philipp Loskill, Düsseldorf, Herzogstraße 28, Ecke Talstraße, Telephon 3191.

Eine fast neue, guterhaltene einspännige
Dreschmaschine mit Göpelwerk
steht billig zu kaufen bei
Adam Bock, Butzheim.

„Sie wirkt säurebindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten." — So schreibt Herr Dr. med. W. in C. über Ekzeme,

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stck. 50 Pf. (15 %ig) u. 1.50 M. (85 %ig, **stärkste Form**). Dazu gehörige **Zucker's-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zucker's-Seife (mild),** 50 Pf. u. 1.50 M. Echt bei **W. Becker,** Drogerie.